WEHR

JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXXI. JAHRGANG • NUMMER 29 • 1. AB 5697 • 9. JULI 1937

Das Turnfest in Žilina
Seite 3

Der Peel-Bericht:

Teilung – Jüdischer Staat

Zustimmung der englischen Regierung

P r a g, 8. Juni. Der mit ungeheurer Spannung erwartete Bericht der Kgl. Kommission soll morgen in London und Jerusalem zu gleicher Zeit veröffentlicht werden.

Ueber den w o r a u s s i c h t l i c h e n I n h a l t dieses Berichtes sind in den letzten Wochen die verschiedenartigsten Vermutungen und Kombinationen publiziert worden. Wir erhielten knapp vor der Veröffentlichung des Berichtes eine I n f o r m a t i o n d e r P a l c o r in London, die folgendes Bild ergibt:

Die Kommission empfiehlt die T e i l u n g P a l ä s t i n a s als einzigen Ausweg, weil sie zu der Erkenntnis kam, daß die jüdischen und arabischen Ansprüche miteinander unvereinbar sind.

Der j ü d i s c h e S t a a t soll ganz Galiläa und die ganze Küstenebene, also ein Gebiet von Metulla bis Beer Tuwja, umfassen. Haifa, der größte Hafen im asiatischen Mittelmeergebiet, Tiberias, Akko und Safed fallen in den Judenstaat. Ueber den Süden des Landes, den N e g e w, enthält diese Information keine näheren Bestimmungen.

G r o ß b r i t a n n i e n soll e i n n e u e s M a n d a t über Jerusalem, Bethlehem, Nazareth und einen Korridor erhalten, der zwischen Straße und Eisenbahn Jaffa—Jerusalem liegt. Auch das wichtige Gebiet um Akaba soll diesem Mandate einverleibt werden.

Der R e s t P a l ä s t i n a s wird mit Transjordanien zu einem neuen a r a b i s c h e n S t a a t unter Führung Abdullas vereinigt werden.

Neues Regierungssystem

L o n d o n. (Palcor.) Die Palcor erfährt, daß nach Ansicht der Kgl. Kommission das gegenwärtige Regierungssystem in Palästina n i c h t b e i b e h a l t e n werden soll, da es zu endlosen Wirren führen muß. Der Bericht der Kommission stellt fest, daß England sowohl den Juden wie den Arabern Versprechungen gemacht hat. Den Juden wurde während des Krieges versprochen, ihnen bei der Errichtung der nationalen Heimstätte in Palästina zu helfen; den Arabern wurde versprochen, ihnen bei der Erringung ihrer politischen Unabhängigkeit Beistand zu leisten. Beide Versprechen wurden seinerzeit in Uebereinstimmung mit den Traditionen Englands und in voller Aufrichtigkeit gemacht. Es gibt eine traditionelle britische Freundschaft mit den arabischen Völkern in allen Ländern des Mittelostens; es gibt ebenso eine traditionelle englische Sympathie mit dem j ü d i s c h e n V o l k, und es liegt im Interesse Großbritanniens, sich das Vertrauen der Judenheit zu erhalten. Es hat sich aber herausgestellt, daß die nationalen Aspirationen der Juden und Araber miteinander unvereinbar sind. Die Hoffnung, die man einst hegte, sie miteinander in Einklang zu bringen, hat sich nicht erfüllt.

Die Araber wollen ihr eigenes Reich begründen; die Juden verlangen volle Freiheit, Palästina wieder aufzubauen und in ihr historisches Heimatland zurückzukehren, ohne irgendwelchen Beschränkungen unterworfen zu sein. Die Jewish Agency hat gegenüber der Kgl. Kommission darauf bestanden, daß das Mandat in seinem vollen Umfange ausgeführt werde und daß die jüdische Einwanderung nach Palästina vergrößert wird.

K e i n e d i e s e r F o r d e r u n g e n i s t a n n e h m b a r. Die Forderung der Araber, Palästina als arabisches Land betrachtet zu sehen, läßt das Recht der Juden und die Tatsache, daß sich bereits 400.000 Juden in diesem Lande befinden, außer acht. Es ist undenkbar, daß diese 400.000 Juden arabischer Herrschaft ausgeliefert werden, und es ist uzulässig, eine Million Araber in Palästina zukünftiger jüdischer Herrschaft preiszugeben.

Keine Palliativlösungen

Das b i s h e r i g e R e g i m e k a n n n i c h t f o r t g e s e t z t werden. Es mag Palliativlösungen geben: Kantonisierung oder drastische Restriktion der jüdischen Einwanderung und des Landerwerbes durch Juden (beispielsweise die Festsetzung eines politisch tragbaren Maximums jüdischer Einwanderung auf höchstens 12.000 im Jahre für die nächsten fünf Jahre, Verhinderung des Landverkaufes an Juden in bestimmten Gebieten und Verhinderung jüdischer Kolonisation im Bergland); andere derartige Palliativmittel wären die Ernennung jüdischer und arabischer Vertreter in einem Advisory Council; die Aufgabe des Prinzips der Festsetzung eines bestimmten Prozentsatzes von Juden bei öffentlichen Arbeiten und in der Beamtenschaft; weitere Begrenzung bei der Einwanderung von Kapitalisten und der Kategorie der Verwandtenanforderungen; die Einsetzung einer arabischen Agency unter Teilnahme von Vertretern der arabischen Herrscher als Gegengewicht gegen die Jewish Agency; schließlich Modifikationen des Mandats, die den Mandatar in den Stand setzen, diese Aenderungen vorzunehmen.

Aber alle diese Palliativmittel berühren nicht die Wurzel des Problems und eine radikale Lösung ist erforderlich. Eine solche Lösung kann nur erblickt werden in der Errichtung zweier separater Staaten, eines jüdischen und eines arabischen, und in der entsprechenden Aufteilung des Landes. Gemäß den Vorschlägen der Kgl. Kommission soll daher das Territorium Palästinas in drei Gebiete geteilt werden: zwei unabhängige Staaten, ein jüdischer und ein arabischer, sowie ein unter permanentem britischem Mandat verbleibender Teil des Landes.

Der jüdische Staat

Der j ü d i s c h e S t a a t soll das ganze Galiläa, Ober- und Untergaliläa, den ganzen Emek Jesreel, den größeren Teil des Beisan-Gebietes und die ganze Küstenebene von Ras-En-Nakura im Norden bis Beer-Tuvia im Süden umfassen. Die Nordgrenze des jüdischen Staates soll der bestehenden Südgrenze des Libanon vom Mittelländischen Meer bis

---

Max Brod:

Vor der großen Entscheidung

Wir stehen vor einer der größten Entscheidungen der jüdischen Geschichte. Vor fast 1900 Jahren wurde das souveräne jüdische Staatswesen vernichtet, jetzt soll der Judenstaat neu errichtet werden. Keine Heimstätte mehr, ein Staat. Die Konzeption Herzls, der Judenstaat. Leider aber in so zwerghafter Form, daß der Schmerz um die Verstümmlung Palästinas die Freude ob der Wiedererlangung der staatlichen Selbständigkeit entscheidend überwiegen würde, wenn der Plan der Peel-Kommission zur Verwirklichung gelangte.

Daß die Erlangung der Souveränität an sich ein Gewinn wäre, daß endlich unsere Stimme in der Versammlung der Nationen einen eigenen Sprecher hätte, statt sich immer nur eines wohlwollenden Anwaltes bedienen zu müssen, daß die eigene Verantwortung und Verwaltung eines Staatswesens unsere nationale Reife um viele Grade heben würde — das bedarf unter Zionisten keiner Diskussion. Wenn man daran denkt, wie schwierig es ist, bei der englischen Administration Palästinas die Einstellung auch nur einiger jüdischer Polizisten zu erwirken, so ergeben sich aus der Tatsache eigener Administrative weite Perspektiven, die eine allgemeine wirtschaftliche und geistige Belebung nach der jetzigen Stagnation verheißen. Und doch läßt einen ein Blick auf die Karte, auf dieses Zwergpalästina, das Herz zusammenzucken. K a n n d i e s e r Z w e r g s t a a t d i e J u d e n f r a g e l ö s e n, die an allen Ecken der Welt in Bewegung geraten ist? Ist er wirtschaftlich auf die Dauer lebensfähig? Ein Erez Israel ohne Jerusalem — wem wäre das zuzumuten? Gewiß kann man nüchtern feststellen, daß der Status Jerusalems sich nicht ändern würde, daß die Stadt heute britisches Mandatsgebiet ist und daß sie es auch nach Durchführung des Peel-Planes bliebe, daß niemand uns verwehren kann, unsere Hoffnungen auf Jerusalem später so wie heute hochzuhalten. Aber das Gefühl sträubt sich gegen solche wie Entschuldigung klingende Argumente. Das Gefühl setzt auch dem Verlust Daganias, eines der ältesten Siedlungspunkte, mit dem die Geschichte unserer Kolonisation eng verknüpft ist, festesten Widerstand entgegen.

Unwillkürlich wendet sich der Blick zurück in Zeiten, in denen das jüdische Volk von ähnlicher Not bedrängt war, vor ähnlich schweren Entscheidungen stand. Man liest Mommsens „Römische Geschichte"; mit immer neuem Schmerz nimmt man die Erzählung von jenen Jahren auf, die der Zerstörung Jerusalems und unseres Staates vorangingen. Auch damals schwankte die Entscheidung zwischen intuitivem Nationalgefühl und ruhig abwägender Ueberlegung. Man fragt sich noch heute, wenn man jene alten Blätter wendet: Ist wirklich nichts versäumt worden, was den Untergang der heiligen Stadt und damit die zweitausendjährigen Leiden des Exils hätte von uns abwenden können? Ich gehöre nicht zu denjenigen, die in dieser Heimatlosigkeit, in der Reduktion auf ein nur geistiges Leben ohne körperlich-staatliche Gesundheit ein Plus des Judentums, eine göttliche Mission, einen Heilsplan sehen. Ich sehe darin ein Unglück, eine Krankheit, nichts anderes — und deshalb ergreift mich immer wieder die Frage, ob die Zerstreuung hätte verhindert werden können, mit elementarer Gewalt. Die Partei der Gemäßigten und die der Revolutionäre um jeden Preis standen einander in jenen folgenden Jahren gegenüber. Ich glaube, ich wäre damals, als zur Partei der Gemäßigten gehörend, der der Krieg gegen Rom als völlig aussichtslos erschien, gleich zu Beginn der kritischen Zeit glatt umgebracht worden. Doch ist nicht die Entscheidung bereits einige Dezennien vorher gefallen, zur Zeit des Herodes und seines Nachfolgers Archelaos? Die radikalen Nein-Sager, die starren Unentwegten unter den Juden bekämpften dieses letzte jüdische Königtum, das im Herzen ja gewiß hellenistisch gesinnt war, dem jüdischen Reich aber immer noch einen gewissen diplomatischen Schutz gegen Roms nackte Oberherrschaft bot. Herodes baute den Tempel aus, er hatte jüdische Truppen im Lande, eine jüdische Verwaltung. Den Radikalen war er nicht jüdisch genug — in der bekannten Paradoxie, die man so oft in der jüdischen Politik erlebt hat, sagten sie, daß es besser sei, direkt von den Römern als von diesem halben Römling regiert zu werden. D e r S i n n f ü r N ü a n c e n ist es, der uns Juden fehlt; immer wieder schütten bei uns die Aufgeregten das Kind mit dem Bad aus. D i e T h e o r i e d e s „k l e i n e r e n U e b e l s" s c h e i n t i h n e n s o v e r ä c h t l i c h, d a ß s i e l i e b e r d a s g r ö ß e r e, d i e K a t a s t r o p h e w ä h l e n. — So war es im Kampf gegen den Nachfolger des Herodes. Man petionierte in Rom gegen den jüdischen König. Nichts war den Römern lieber, man tat uns den Gefallen, den die Radikalen anstrebten, jetzt erst besetzten römische Truppen das Land, jetzt erst kamen die ungeheuren Steuern über den jüdischen Bauern, es begannen die römischen Provokationen gegen den jüdischen Kult, die unter Herodes unmöglich gewesen wären, jetzt erst trieb die wachsende Erbitterung zu offenem Ausbruch der Unruhen und damit allerdings zum nicht mehr abwendbaren Untergang des Staates. — Man könnte sagen, daß Rom ohnehin im Laufe der Zeit das kleine Judäa annektiert hätte. Aber dabei vergißt man, daß bei Zeitgewinn, bei Ueberbrückung einiger Jahrhunderte, jene Schwächeperiode des römischen Imperiums erreicht worden wäre, in der ein jüdischer Widerstand schon weit mehr Chancen gehabt hätte.

Der jüdische Staat wäre also nicht zerfallen, wir hätten nicht in die zwei Jahrtausende des schmachvoll entehrenden und uns wenn nicht im Kern, so doch tief unter die Oberfläche verderbenden Exils gehen müssen. — Müßige Träumereien! Die Historie im erzenen Schritt fragt nicht nach dem Wenn und Aber. Um so wichtiger ist es, den ungeheuren Moment, in dem wir uns jetzt befinden, voll zu erfassen und klar zu sehen, daß es nicht auf schöne Worte, wirkungsvolle Gesten ankommt, sondern auf das redliche Mühen, die sich ergebende Gelegenheit auszunützen und sie zum Start für eine bessere Zukunft des Volkes zu machen, wobei natürlich nichts geschehen darf, was von vornherein den Keim tragischer Zerrüttung in sich trägt. Die Veröffentlichung des Peel-Berichtes ist nicht der Abschluß unseres Ringens. Der Kampf beginnt von neuem.

Syrien folgen. Die Grenze verläuft dann entlang der gegenwärtigen Grenze zwischen Palästina und Syrien am Jordan und dem Tiberias-See herab und geht vom Austritt des Jordan aus dem Tiberiasee bis zu einem Punkt nördlich der Stadt Beisan. Dann wendet sich die Grenze nach Westen und geht um die Südecke des Emek Jesreel bis nach Megiddo, von dort nach Süden durch das Hügelland am Rande der Küstenebene mit einem Bogen um Tulkerem, das außerhalb des jüdischen Gebietes bleibt.

Auf diese Weise wird vorgeschlagen, alle jüdischen Siedlungen jenseits des Jordan, d. h. beide Daganias, Gescher, Naharaim und andere in das Gebiet des zukünftigen arabischen Staates einzuschließen.

In diesem jüdischen Staatsgebiet wohnen heute 225.000 Araber, außer der arabischen Stadtbevölkerung von Safed, Akko, Haifa und Tiberias. Diese vier Städte gehören zum jüdischen Staat, bleiben aber vorläufig unter temporärem britischen Mandat und ihre arabische Bevölkerung ist nicht genötigt, die jüdische Staatsangehörigkeit anzunehmen, solange das temporäre britische Mandat in Kraft bleibt.

Englands neues Mandat

Großbritannien soll ein neues permanentes Mandat über Jerusalem, Bethlehem und Nazareth erhalten sowie über einen Korridor von Jerusalem nach Jaffa, der das zwischen der Eisenbahnlinie Jerusalem—Jaffa und der Chaussee Jerusalem gelegene Gebiet umfaßt. Die arabischen Städte Ludd und Ramleh werden zum britischen Mandatsgebiet gehören, das auch den an den Golf von Akaba angrenzenden Teil des Negew umfassen wird.

Die Stadt Jaffa und der Rest des Landes sollen zusammen mit Transjordanien den neuen arabischen Staat bilden.

Verträge mit Arabern und Zionisten

Zwecks Gründung der beiden unabhängigen Staaten soll die britische Regierung Verträge mit den Vertretern der Araber und der Zionistischen Organisation abschließen. Der arabische Staat soll eine Subvention von 2,000.000 Pfund erhalten, sowie einen zusätzlichen, in seiner Höhe noch festzusetzenden Beitrag für die Ueberführung der arabischen Bevölkerung aus dem jüdischen Staatsgebiet in den arabischen Staat. Durch Verträge mit den beiden Staaten soll der Güterverkehr von dem jüdischen Haifa in das arabische Staatsgebiet und von Akaba und Aegypten in das jüdische Staatsgebiet geregelt werden.

Übergangszeit

Während der Uebergangszeit soll das Land unter zentraler britischer Verwaltung bleiben; der bestehende Advisory Council soll durch eine Anzahl von Vertretern beider Völker vergrößert werden, wobei die Regierung die Vertreter des einen Volkes auch dann berufen soll, wenn das andere Volk seine Mitarbeit im Council verweigern sollte.

Während der Uebergangszeit soll der Bodenerwerb durch Araber im zukünftigen jüdischen Gebiet und der Bodenerwerb durch Juden im zukünftigen arabischen Gebiet verboten werden. Die Einwanderung während der Uebergangszeit soll in Uebereinstimmung mit der wirtschaftlichen Fassungskraft des Landes geregelt werden, wobei jedoch nur die Kapazität des zukünftigen jüdischen Staatsgebietes berücksichtigt werden soll.

Anerkennung der jüdischen Leistung

Die Kommission bringt ihre Wertschätzung der jüdischen Leistungen in Palästina zum Ausdruck und übt Kritik an der palästinensischen Regierung, namentlich wird der Regierung vorgeworfen, daß sie gegen die Terroristen nicht rechtzeitig genug und auch nicht tatkräftig genug vorgegangen sei

„Erez Israel"

London. (JTA.) Der jüdische Staat wird den Namen „Erez Israel" führen. Bis zur Schaffung der beiden Staaten, die am 1. Jänner 1940 vollzogen werden soll, verbleibt das ganze Palästina unter der zentralen britischen Verwaltung.

Weizmann u. Ben Gurion bei Ormsby-Gore

London. (JTA.) Wie verlautet, sind der Präsident der Jewish Agency Prof. Chaim Weizmann und der Vorsitzende der Exekutive der Jewish Agency Ben Gurion am Montag, dem 28. Juni, vom Kolonienminister Ormsby-Gore in längerer Audienz empfangen worden. Im Verlaufe der Unterredung wurde eine Reihe aktueller Palästinafragen erörtert.

Palästina-Teilung vor dem amerikanischen Senat

Washington. Die Frage der Teilung Palästinas ist im amerikanischen Senat durch Senator Royal S. Copeland, einen der drei amerikanischen Parlamentarier, die seinerzeit eine inoffizielle Erhebung über die Ursachen der Unruhen in Palästina durchgeführt haben, zur Sprache gebracht worden. Copeland erklärte, daß durch Verwirklichung des Teilungsplanes die englisch-amerikanische Konvention über Palästina vom Jahre 1924 in einen wertlosen Fetzen Papier verwandelt werden würde. Er forderte, daß die amerikanische Regierung Schritte unternehme.

Englische Regierung billigt Peel-Bericht

London. (JTA.) Die Jüdische Telegraphenagentur ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, die Deklaration der britischen Regierung zu dem Bericht der Kgl. Kommission für Palästina, die gleichzeitig mit dem Bericht selbst am Donnerstag, dem 8. Juli, abends, offiziell mitgeteilt werden wird, zu veröffentlichen. Die Erklärung der britischen Regierung über ihre künftige Politik in Palästina in Zusammenhang mit dem Bericht der Peel-Kommission lautet im wesentlichen:

Die Regierung stimmt im allgemeinen mit den Argumenten und Schlußfolgerungen der Kommission überein. Unbeschadet der vielen entmutigenden Erfahrungen in den letzten siebzehn Jahren hat die Regierung Sr. Majestät ihre Politik in Palästina auf der Erwartung aufgebaut, daß im Verlauf der Zeit die Araber und die Juden ihre nationalen Aspirationen einander angleichen werden, und zwar in der Weise, daß die Errichtung eines einzigen staatlichen Gemeinwesens (Commonwealth) unter einer einheitlichen Regierung ermöglichen werde. Die Regierung Sr. Majestät hat jede Gelegenheit wahrgenommen, um eine Zusammenarbeit zwischen den Arabern und den Juden herbeizuführen.

Im Lichte der von ihr bisher gemachten Erfahrungen und der jetzt von der Kommission vorgebrachten Argumente ist die Regierung jedoch zu der Schlußfolgerung gelangt, daß zwischen den Aspirationen der Araber und jenen der Juden in Palästina ein unüberbrückbarer Konflikt besteht, so daß diese beiderseitigen Aspirationen unter den Bestimmungen des gegenwärtigen Mandates nicht befriedigt werden können, und daß der Plan der Auflösung des Mandates und der Teilung gemäß den von der Kommission empfohlenen allgemeinen Richtlinien den besten und auch für die Zukunft hoffnungsvollsten Ausweg aus der Sackgasse darstellt.

Die Regierung Sr. Majestät hat die Absicht, Sr. Majestät den König dementsprechend zu beraten. Die Regierung wird in Uebereinstimmung mit den ihr aus dem Völkerbundsabkommen und den anderen internationalen Instrumenten erwachsenden Vertragsverpflichtungen die notwendigen Schritte unternehmen, um die Freiheit zu erlangen, einen Teilungsplan zu verwirklichen, von dem sie ernstlich hofft, daß es ihr möglich sein wird, in einem zureichenden Maße die Zustimmung seitens der in Betracht kommenden Gemeinschaften für denselben zu sichern.

Bis zu der Zeit der Verwirklichung dieses Planes beabsichtigt die Regierung nicht, sich ihrer für Frieden, Ordnung und eine gute Regierung in Palästina übernommenen Verantwortlichkeit zu begeben.

Die Regierung stimmt in den Fragen der Sicherheit des Landes im allgemeinen mit den Empfehlungen der Kommission überein. Sollten wieder einmal ernstliche Unruhen ausbrechen und einen solchen Charakter annehmen, daß eine militärische Intervention sich als notwendig erweist, so wird der High Commissioner gemäß der ihm auf Grund der palästinensischen Order in Council verliehenen Vollmacht die Macht über das ganze Land dem Oberstkommandierenden der militärischen Kräfte übertragen.

In nächster Zukunft, sobald die Form des Teilungsplanes ausgearbeitet sein wird, wird die Regierung als zeitweilige Maßnahme vorschlagen, Bodentransaktionen, welche den Teilungsplan zu beeinträchtigen geeignet wären, zu verbieten.

Für den Zeitpunkt, an dem die der Jewish Agency gewährte Arbeiterschedule endigt (Juli 1937) und neue Arrangements betreffend die künftige Einwanderung nach Palästina getroffen werden müssen, macht die Regierung den folgenden Vorschlag: In den acht Monaten von August 1937 bis März 1938 soll die jüdische Einwanderung die Ziffer 8000 nicht überschreiten, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit des Landes eine Einwanderung dieses Umfanges erlaubt.

Nach der Teilung erhalten die Araber in Palästina ihre Unabhängigkeit, und es wird ihnen ermöglicht, mit den anderen arabischen Völkern für die Gedanken der Einheit und des Fortschrittes der arabischen Völker zusammenzuarbeiten.

Die englische Regierung wird die Anträge der Regierungen des arabischen und des jüdischen Staates, eine Repräsentanz im Völkerbund zu erhalten, unterstützen.

Die Verträge zwischen den Regierungen werden strenge Garantien für den Schutz der Minderheiten enthalten.

Ein neues Mandat wird errichtet werden, das die Heiligen Stätten von Jerusalem und Bethlehem verwalten soll, wobei der freie Zutritt zu diesen Plätzen für die ganze Welt gesichert sein wird.

Veto der Jewish Agency

Prag. Der Londoner Korrespondent des „Prager Tagblattes" meldet, daß die Jewish Agency eine Erklärung zu der Regierungsdeklaration herausgegeben habe, in der die Konklussion des Peel-Berichtes, daß das Palästinamandat an sich undurchführbar sei, entschieden abgelehnt wird.

Die Heilmittel, die die Kgl. Kommission vorschlägt, und ebenso der Plan einer Teilung Palästinas sind mit dem Mandat von 1922 absolut unvereinbar. Bevor man diese Vorschläge durchführen kann, muß das Mandat durch den Völkerbund geändert werden und das Problem Palästina vor einem internationalen Forum neuerdings geprüft werden.

Wir haben, heißt es weiter in der Erklärung, unsere Arbeit getan und angesichts der unwilligen und wenig hilfsbereiten Verwaltung einen großen Erfolg in Palästina erzielt. Palästina ist ein außerordentlicher Fall prosperierender Entwicklung in der Nachkriegszeit. Als Ergebnis dieser Bemühungen hat sich ein Lebensstandard in dem Lande entwickelt und unter ständigem Wachsen der Bevölkerung bewährt, der sowohl den Juden als auch den Arabern zugute kam. Noch viel mehr hätte für beide Bevölkerungselemente erreicht werden können, wenn die Politik des Mandats treu und dem Geiste des Mandats entsprechend durchgeführt worden wäre. In dieser Ueberzeugung steht unsere Bewegung heute einig da und fordert, daß das Mandat loyal und folgerichtig durchgeführt wird.

Die Feindseligkeiten zwischen Juden und Arabern erhielten ihren Antrieb durch die offensichtlichen Widersprüche und Anomalien der britischen Palästinapolitik, mit dem Resultat, daß zwei Völker, die miteinander hätten befreundet sein sollen, zu Feinden wurden und die britische Regierung ausgesprochenes Mißtrauen auf sich lud.

Der Bericht der Kommission kommt zu einem Zeitpunkt, da für Millionen verfolgter Juden Palästina die einzige Hoffnung auf Rettung darstellt. Der nächste Zionistenkongreß und der Rat der Jewish Agency werden nach sorgfältigem Studium des Kommissionsberichtes und der politischen Erklärung der britischen Regierung unsere eigene Politik zu beschließen und festzulegen haben. In der Zwischenzeit appellieren wir an das jüdische Volk, ruhig zu bleiben, in die Gerechtigkeit unserer Sache Vertrauen zu haben und den Stolz über unsere Errungenschaften in Palästina zu bewahren. Wir appellieren an das Volk, alle unsere Kräfte zur Verteidigung unserer unveräußerlichen Rechte auf unser historisches Vaterland und unsere nationale Zukunft in Erez Israel zu vereinigen.

Beratungen der amerikanischen Zionisten mit Dr. Weizmann

New York. Der Vorsitzende der Zionistischen Organisation Amerikas, Dr. Stephen S. Wise, kündigt an, daß er gemeinsam mit anderen zionistischen Führern in vierzehn Tagen nach Europa zum Zionistenkongreß reisen wird. Vorher werde er sich in London aufhalten, um mit Dr. Weizmann die aktuellen politischen Probleme des Zionismus zu besprechen.

Die Führer des amerikanischen Zionismus, Stephen S. Wise, Louis Lipsky, Morris Rothenberg und Robert Szold, haben nach einer Sitzung, in der die von der Palcor bekanntgegebenen Empfehlungen der Kgl. Kommission besprochen wurden, folgende Erklärung veröffentlicht:

„Der vorausgesagte Inhalt des Berichtes der Kgl. Kommission, der die Zergliederung des Heiligen Landes vorschlägt, ist so phantastisch willkürlich und undurchführbar und zugleich ein so vollständiger Bruch der britischen Verpflichtungen, daß man, wenn man England gegenüber fair sein will, die Veröffentlichung des Berichtes und des Beschlusses der Regierung abwarten muß, bevor man sich dazu äußert."

Zusammenkunft Jabotinskys mit führenden Zionisten in Kairo

Jerusalem. (JTA.) Prominente Persönlichkeiten, unter ihnen Dr. Hexter, Elijahu Berligne und Rabbi Ostrowski, sowie revisionistische Führer haben sich nach Aegypten begeben, wo sie mit Jabotinsky zusammentreffen werden, der sich gegenwärtig in Kairo auf der Rückreise aus Südafrika befindet. In den Besprechungen soll die politische Lage im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Peel-Berichtes erörtert werden.

Das große Makabifest

Gegenseitiges Verstehen

Eine festlich geschmückte Stadt empfängt die jüdischen Turner und alle, die gekommen waren, ihre Leistungen zu bewundern; mächtige blau-weiße Fahnen am Bahnhof und die Straße, die vom Bahnhof führt, voll von Fahnen und Wimpeln. Ueberall das Makabiplakat, alle Auslagen auf das Fest abgestimmt, die Buchhandlungen zeigen eine gute Auswahl neuer jüdischer Bücher. Die Stadt steht unter dem Zeichen des Makabi.

Hier hat einmal alles zusammengewirkt, um das Makabifest zu einem vollen Erfolg zu machen. Juden und Nichtjuden, Turner und Gäste, Landschaft und Wetter, die Makabileitung und die Behörden, und nicht zum geringsten die Leiter des Žilinaer Makabi und die ganze jüdische Bewohnerschaft dieser sympathischen Stadt. Hier hat einmal alles geklappt, und so wie die Uebungen von Männern und Frauen exakt zu einer überwältigenden großen Einheit zusammenklangen, so ergab das Arrangement, die Leitung der Veranstaltungen, die Sorge um die Festgäste eine lückenlose Harmonie.

Vielleicht war keine andere Stadt so geeignet, das Makabifest so glänzend zu gestalten, wie Žilina, wo es nicht nur umsichtige und energisch leitende Menschen gibt — wir wollen keine Namen nennen, weil alle genannt werden müßten, die sich an der Arbeit beteiligten — sondern auch staatliche Funktionäre, die ein ungewöhnlich hohes Maß von Verständnis an den Tag gelegt haben. Wir hörten einen tschechoslowakischen General in wahrhaft nobler und kluger Weise über das jüdische Volk und den jüdischen Soldaten reden, wir hörten einen Oberstleutnant eine geschichtliche Parallele zwischen dem tschechischen und dem jüdischen Volke darlegen, wie man sie wohl nicht nur bei einem Meeting, sondern auch in einer ernsten historischen Gesellschaft nicht gar zu oft hören kann. Man hörte den sozialdemokratischen Bürgermeister Worte der Bewunderung für die jüdische Renaissance aussprechen, in einer menschlichen Weise — „ich spreche, wie unter meinen Leuten (hovorim ako mezi svojími)", so leitete er seine Worte ein — wie man sie selten hört. Man lernte im Bürgermeister Hvizdar überhaupt einen sehr interessanten Redner kennen, einen Mann aus dem Volk, mit einer geradezu bestrickenden Natürlichkeit der Rede.

Dieses Makabifest wird sicherlich nicht nur segensreiche Folgen für uns selbst und für die Makabibewegung haben, es hatte auch propagandistisch und, man kann wohl sagen, politisch einen großen Wert, der über Žilina hinaus wirken wird. Man hatte wirklich das Gefühl, daß hier für das gegenseitige Verständnis des tschechischen und jüdischen Volkes großes getan worden ist. Zwei Umstände haben hier besonders mitgewirkt. Viel trägt im allgemeinen zum Antisemitismus und schon zur Fremdheit der Völker uns gegenüber bei, daß man uns nicht versteht; man versteht nicht das Tempo unserer Lebensreaktionen, nicht die Dialektik unseres Denkens, wohl auch nicht unsere Religion und unsere Art. Hier ist es uns gelungen, uns verständlich zu machen, in einer Sprache zu sprechen und in einer Art uns zu geben, welche den andern geläufig ist — im Turnen, im Sport, im festlichen Aufmarsch, in der Disziplin. Und man soll nicht glauben, daß das wenig bedeutet, oder daß die andern uns ja doch nur insoweit verstanden haben, als wir uns angeglichen haben: es ist nur ein Anfang; man beginnt sich im Turnen zu verstehen und bald folgt auch ein tieferes Verständnis unserer Art. Das hat man in Žilina merken können: Man sah unsern Aufmarsch, man sah Freiübungen, — nicht viel anders bei uns, wie bei den andern, — aber man drang auf diesem Wege in das Verständnis unseres Wesens, auch dort, wo es anders ist, wie bei den andern. Die Worte der tschechischen Festredner zeigten deutlich, daß sie bei der Beurteilung unserer turnerischen Leistungen nicht stehen geblieben sind, sondern weiter gedrungen sind zum wahren Verständnis unseres seltsamen Volksschicksals.

Und noch eines: Dr. Goldstein hat darauf hingewiesen und hat ausgesprochen, woran im Grunde alle dachten. Die Zeit, in der wir leben, führt alle zusammen, die für Gerechtigkeit und gegen die Gewalt kämpfen; und sie läßt eine Bewegung, welche die Ertüchtigung der Jugend pflegt, besonders wichtig für den Staat erscheinen. Hier liegt die besondere Bedeutung dieser Tagung; in der Erkenntnis, was jüdische Menschen an körperlicher Tüchtigkeit und an Disziplin zu leisten vermögen und in der weiteren Erkenntnis, mit welcher Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit diese Juden und ihre kraftvolle Jugend diesen Staat gegen alle Gefahren mitzuschützen bereit sind, diesen Staat, den sie in dieser schweren Zeit als ein Bollwerk der Demokratie erkannt haben und der gerade bei diesem Fest durch seine Vertreter seine demokratische Einstellung in natürlicher und deutlicher Weise kundgetan hat.

W.

Glänzender Verlauf der Turntage in Žilina

Die drei Ehrentage des Makabi Žilina, drei Tage ungetrübten Erfolges des tschechosl. Makabi sind vorüber. Mit unvergeßlichen Eindrücken sind die Tausenden von Turnern und Turnerinnen, Sportlern und Zuschauern, die aus allen Teilen der Republik und aus dem nahen und ferneren Ausland nach Žilina gekommen waren, in ihre Heimat zurückgekehrt. Das Turnen, der Gedanke der Unterordnung des Einzelnen unter das Kollektiv hat seinen Triumph gefeiert. Es wäre undankbar, nicht neben den vielen Ungenannten des Makabi Žilina, die seit Monaten ihre Kräfte der Vorbereitung dieser Festtage widmeten und der Masse der unbekannten Soldaten des blauweißen Heeres der Makabi-Turner und Turnerinnen, die den Erfolg der Veranstaltung besiegelten, den Namen des Mannes zu nennen, der in unbeirrbarer Strenge voller Aufopferung, eiserne Disziplin fordernd dieses sein Werk geschaffen hat. Dr. Paul Hirsch, Brünn, der Turnwart des tschechosl. Makabi, hat durch dieses Fest die Makabi-Arbeit um ein großes Stück nach vorne getragen.

Žilina im Festkleid

Zu Beginn der Woche kamen die Funktionäre des Makabi nach der Feststadt, um bei den letzten Vorbereitungsarbeiten mitzuhelfen, doch erst die Nacht von Samstag auf Sonntag brachte in immer neuen Wellen den Strom der Besucher, die eine vom Bahnhof bis zu den letzten Häusern mit Fahnen und Wimpeln überreich geschmückte Stadt feierlich und herzlich empfing. Das Blumenkorso des KKL. am Sonntag vormittag zeigte bereits, obwohl alle Aktiven bei der Generalprobe auf dem Festplatz weilten, daß nunmehr die Stadt dem Makabi gehörte. Der überaus herzlichen Begrüßungen unter den immer gern wiedergesehenen Bekannten war kein Ende. Leuchtende Augen überall und jubelnder Zuruf. Neben sämtlichen führenden Makabim sah man fast alle Persönlichkeiten des tschechosl. Zionismus, der Jüdischen Partei, des KKL. usw.

Tag und Nacht war das Straßenbild durch Gruppen von Makkabim belebt, die ihr seltenes Zusammensein mit ihren Freunden von nah und fern zu langen Berichten und Erzählungen ausnützten und erst spät suchten alle ihre Quartiere auf. Die Aktiven waren meist zum größten Teil in Schulen, in Massenlagern untergebracht, cca 500 Bevorzugte waren in Privatquartieren, die die WIZO in vorbildlicher Arbeit konskribiert hatte, in außerordentlich herzlicher Weise aufgenommen worden. Für die Ausspeisung der fast 2000 Turner und Turnerinnen und Mitglieder des Makabi Hazair sorgten Feldküchen, wo in militärischer Art und Weise einfache Speisen ausgeteilt wurden.

Gefallenen-Ehrung

Der Sonntag begann mit einer Ehrung der gefallenen Soldaten. Eine große Menschenmenge versammelte sich zuerst auf dem jüdischen Friedhof in Žilina. An der Spitze Brigadegeneral Marvan, der Bezirkshauptmann Dr. Jesensky, der Bürgermeister der Stadt Žilina Andrej Hvizdal, weiter Vertreter der Legionäre und der Národní garda, des Offiziersverbands, des Rotmistr-Verbands, weiters Vertreter der Judenschaft. Rabb. Dr. Stránsky hielt eine ergreifende Trauerrede. Hierauf begaben sich die Anwesenden zu den Gräbern der gefallenen jüdischen Soldaten. General Marvan schmückte die Gräber mit Lorbeerkränzen in der Form des Magen David. Hierauf begaben sich alle im feierlichen Zug zur Gedenktafel für die Gefallenen am Sokolhause, wo Makabi-Obmann Artur Herzog einen Kranz niederlegte. Hierauf begab sich der ganze Zug auf den christlichen Friedhof. Hier liegt ein großes Totenfeld von vielen hunderten gleichgeformter Gräber, in welchen gefallene Soldaten aller Konfessionen liegen. Die christlichen Gräber sind mit dem Kreuz geschmückt, die griechisch-orthodoxen mit dem griechischen Kreuz, die mohammedanischen, haben an Stelle des Kreuzes einen Turban, auch ein jüdisches Grab sahen wir auf dem christlichen Friedhof; es trug die beiden Tafeln des Bundes. Hier hielt zuerst Dr. Isidor Brand für den Makabi eine Rede, dann sprach Brigade-General Marvan, Oberst Zivr und schließlich hielt Rabbiner Dr. Stransky eine Ansprache, in der er dem Oberstleutnant Čermák für die Pflege der Gräber von Soldaten aller Konfessionen seinen Dank aussprach.

Pünktlich um halb 3 Uhr begann der von der gesamten Bevölkerung begeistert begrüßte

Festzug

durch die Stadt, der fast 2000 Teilnehmer zählte und den hinter 2 mächtigen Staatsflaggen etwa 30 Wimpelträger des Makabi Hazair eröffneten. Dahinter marschierten in mustergültiger Ordnung die Jugend des Makabi, der Makabi Hazair in seiner blauen Dreß. Es folgten die Dreierreihen der blauen Blusen der Makabiturnerinnen und dann das bunte Gewoge der reichgeschmückten Fahnen der Makabivereine. Hinter diesen schritten die Funktionäre des tschechoslowakischen Makabi in der neuen blauen Ausgangsuniform und Schildkappe, weiters die Abg. Dr. Goldstein und Dr. Kugel, der Obmann der Jüdischen Partei Ing. Frischer, Dr. Paul März, Ing. Aschermann und andere führende Zionisten. Hierauf folgte eine unübersehbare Menge von weiblichen und männlichen Turnern in musterhafter strammer Haltung.

Programmgemäß begann pünktlich um 4 Uhr auf dem fahnengeschmückten Platz des Š. K. Žilina vor fast 3500 Zuschauern das

Schauturnen

das mit einem malerischen Aufmarsch aller Wimpel und Fahnen des Makabi und des Makabi Hazair, die von gedrängten Sechserreihen des Makabi Hazair umgeben waren, begann. Während die Fahnen sich grüßend senkten, intonierte die Militärkapelle die Staatshymnen. Einige kurze hebräische Begrüßungsworte durch das Megaphon, dann ertönt ein Sprechchor des Makabi Hazair. 16 stramme Turner des Makabi Bratislava laufen in den weiten Platz und führen Proben ihrer vormilitärischen Erziehungsarbeit vor, die in lebhaft akklamierten Pyramiden gipfeln. Ein von einem Leutnant geführter Zug Infanterie erscheint im Platzeingang, vom Publikum begeistert begrüßt und exerziert zur hellen Freude aller mit ganz unglaublicher Exaktheit. Die folgenden Vorführungen beim allgemeinen Geräteturnen mehrerer Musterriegen an den Hauptgeräten zeigten, daß das turnerische Niveau des Makabi bedeutend gestiegen ist. Nach kurzer Pause folgten die Freiübungen der Zöglinge, erstklassige Leistungen einer Musterriege am Hochbarren und das bewegte, wunderschöne Bild der Frauenfreiübungen. Gewagte Tischsprünge einer Turnerriege werden mit gespanntem Interesse und Beifall verfolgt, dann treten die mächtigen Säulen der Turnerkolonnen zu ihren Freiübungen an, die den Höhepunkt des Festes bringen. Exakt und sauber werden die gut komponierten, schwierigen Uebungen geturnt und freudiger Beifall dankt der weißen Schar. Ein

Aufmarsch

aller Teilnehmer beschließt den Haupttag. Der Obmann des tschechoslowakischen Makabi, Artur Herzog dankt allen Aktiven, dem Makabi Žilina als Veranstalter, dem anwesenden Brigadegeneral Marvan und Bezirkshauptmann Dr. Jesenský, sowie der Stadt Žilina für ihre tätige Mithilfe. Dann ergreift Abg. Dr. Goldstein das Wort: „In dieser schweren Zeit, wo Kräfte im Spiel sind, die den Frieden und die Demokratie bedrohen, bekennen wir uns zu unserem Programm SCHALOM, zum Frieden und zur Humanität. Wir werden unseren demokratischen Staat, dessen Söhne und Töchter wir sind, jederzeit verteidigen, nicht nur mit Worten, sondern, sollte das notwendig sein, auch mit Taten." Die Musikkapelle intoniert die Tikwah, die Zuschauer und Turner singen mit. Der Kreisturnwart spricht zu seinen Turnern kurze hebräische Worte des Dankes; tausendfaches chasak aus einer Kehle grüßt ihn wieder. Während die Zuschauer den Platz verlassen, wird Dr. Hirsch von kräftigen Armen auf die Schultern gehoben und immer größere Kreise von 500 Zeirim tanzen eine nicht enden wollende feurige Horrah um ihn.

Manifestationsversammlung

Die Manifestationsversammlung fand im neuen Turnsaal statt, der eben fertiggestellt worden war und der sich dem Publikum als ein sehr geräumiger und sympathischer Saal bot. Er war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der Obmann des Makabi, Artur Herzog, eröffnete die Versammlung und erklärte u. a.: Zwei große Pflichten hat der Makabi in dieser Zeit, welche Bereitschaft und Entschlossenheit von uns verlangen: Seine Mitgliederschaft für die Verteidigung des Staates vorzubereiten und sie zur Solidarität mit dem ganzen jüdischen Volke zu erziehen. Die Ansprache des Vorsitzenden fand stürmischen Beifall. Vizeobmann des Makabi, Dr. Gal, verlas den Begrüßungsbrief des Obmanns des Weltmakabi Prof. Dr. Brodetsky, welcher seine Abwesenheit mit den dringenden politischen Geschäften in London entschuldigte. Es war kein gewöhnlicher Begrüßungsbrief, sondern eine klargegliederte und hinreißende Darlegung des Makabigedankens und gipfelte in der Huldigung an die beiden großen Schöpfer und Führer des tschechoslowakischen Staates T. G. Masaryk und Eduard Beneš.

Hierauf sprach der Bezirkshauptmann Dr. Tibor Jesensky, welcher in herzlicher Weise die Gäste begrüßte und insbesondere die ausländischen Gäste auf die demokratische Gesinnung unserer Republik hinwies, die gerade in dieser Veranstaltung und in der Aufnahme, die sie bei den Behörden und bei der Bevölkerung fand, den besten Beweis liefere.

Im Namen des Generals Marvan sprach Oberstleutnant Zivr. Seine Rede war von historischem Geist erfüllt; er verglich die Sendung und den Charakter des tschechoslowakischen mit dem jüdischen Volke in einer geistvollen Weise, welche über die bereits üblichen Klischeevergleiche weit hinausging. Er begründete es aus der geschichtlichen Entwicklung und der geographischen Lage, daß weder das tschechische noch das jüdische Volk je ein Erobervolk war. Er wies nach, wie die hervorragendsten Führer beider Völker Männer des Geistes waren, Lehrer im höchsten Sinne und zeigte, daß das Kampfziel beider Völker stets Gerechtigkeit und Recht war. Nun hat die Geschichte den beiden Völkern die Aufgabe gestellt, sich gegen das Unrecht zu wehren und um ihre Existenz zu kämpfen und auf diesem Gebiete hat der Makabi dieselbe große Aufgabe übernommen, wie der Sokol im tschechischen Volke. Darum sollen die beiden Turnbewegungen miteinander zusammenarbeiten. (Begeisterter Applaus.)

Nicht weniger Begeisterung erweckte die Rede des Bürgermeisters der Stadt Žilina, Ondrej Hvizdal, der das Makabifest vom politischen Standpunkt beleuchtete und auch die begrüßte, welche nicht hier sind, weil sie nicht kommen durften; das slowakische Volk freut sich, beweisen zu können, daß hier Demokratie, Gerechtigkeit und Fortschritt herrschen.

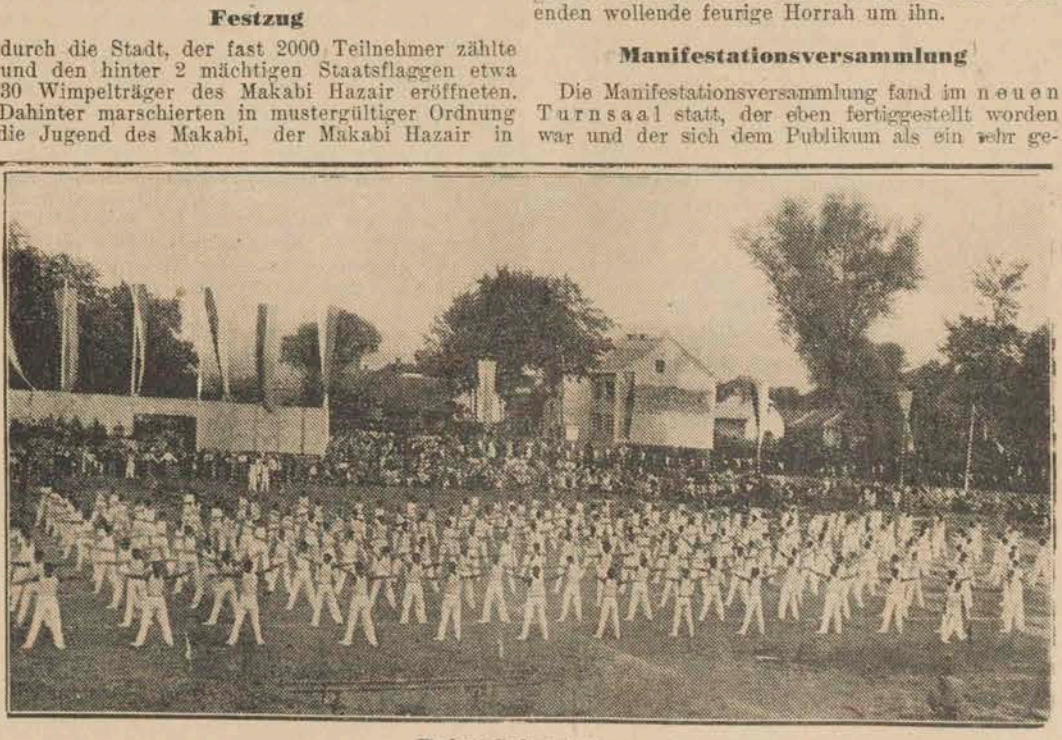
Der Vertreter des Sokol begrüßte das Meeting und das Fest und wies auf die Verwandtschaft mit den Ideen des Sokol-Begründers Tyrš hin.

Im Namen der ausländischen Makabiverbände sprach zuerst hebräisch, dann tschechisch Pacovský aus Haifa und wies darauf hin, mit welchem Stolze sich die aus der Tschechoslowakei stammenden Palästinenser der Tschechoslowakischen Republik zugehörig fühlen.

Nach Begrüßungsworten durch den Präsidenten der jüdischen Kultusgemeinde in Žilina, Dr. Ringwald, ergriff der Obmann der Jüdischen Partei, Ing. Ernst Frischer, das Wort. Er legte in seiner Rede die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung für die Renaissance unseres Volkes in überzeugender Weise dar.

Hierauf sprach Dr. Paul März in hebräischer Sprache namens der Zionistischen Organisation, Eisig Springer hebräisch für den Keren Hajessod; Abg. Dr. Kugel eine gedankentiefe Ansprache über die Renaissance des Volkes und das Zusammenwirken von Verstand und Gefühl.

Abg. Dr. Goldstein reagierte vor allem auf die Ansprachen, welche seitens der Vertreter des tschechischen Volkes gehalten worden waren. Er paraphrasierte in hinreißender Weise die von tschechoslowakischer Seite angeführten Vergleichsmomente zwischen der jüdischen und tschechoslowakischen Geschichte, über die er, wie er sagte, umso freier reden könne, als sie hier in dieser Versammlung nicht von jüdischer, sondern von nichtjüdischer Seite zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht worden war. Sein Vergleich gipfelte dann in einem letzten durchschlagenden gemeinsamen Moment: Es ist der gemeinsame Feind, gegen welchen wir die uns gemeinsamen Güter Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden verteidigen müssen. Er schloß mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Aufbaus Erez Israels und vor allem des Keren Kajemeth und forderte die Anwesenden auf, eine



Beim Schauturnen

Goldene-Buch-Sammlung zu veranstalten, — welche in der nun folgenden Pause durchgeführt wurde.

Als letzter Redner sprach der Führer des Makabi Hacair, Jizchak Rosenberg, welcher dem Obmann des Makabi Artur Herzog ein schönes photographisches Album der Kwuzah Kfar Hamakabi überreichte. Diese Ehrung war der willkommene Anlaß, dem Makabi-Obmann Artur Herzog eine herzliche und begeisterte Ovation darzubringen, die der Ausduck war für die allgemeine Anerkennung der gediegenen und klugen Arbeit unseres Makabiführers, der in den Tagen von Žilina mit verdientem Stolz auf die Früchte seiner hingebungsvollen Arbeit blicken konnte.

Nachdem noch zwei Telegramme an den Präsidentbefreier T. G. Masaryk und Präsidenten Doktor Beneš verlesen worden waren, wurde die Kundgebung geschlossen.

Turnakademie

Am 5. Juli abend fand eine Turnakademie statt, an welcher sich die Gruppen von Prag, Wien, Teschen, Brünn, Užhorod, Prostějov, Neu-Titschein und Banská Bystrica beteiligten. Die Akademie war so gut besucht, daß sie doppelt veranstaltet werden mußte, einmal in der neuen Turnhalle und gleichzeitig im Národní dívadlo. Man sah Produktionen von hoher turnerischer Qualität, Gruppenreigen, Tänze, aber auch Vorführungen von atemberaubender Akrobatik.

Ausstellungen

Während des Turnfestes fanden in den Lokalitäten der jüdischen Volksschule zwei Ausstellungen statt, u. zw. eine Ausstellung des Makabi und eine Ausstellung des Keren Kajemeth, die sich beide des größten Zuspruches erfreuten.

Einige Stimmen über Žilina

Der Landesinspektor für Körperkultur und Obmann der Sokol-Župa Hviezdoslav Tesař:

Sehr haben mir die Auf- und Abmärsche gefallen, welche glatt und diszipliniert vor sich gingen; im ganzen hat mir das Turnfest so gefallen wie ein Sokolfest.

Ondrej Hvizdal, Bürgermeister von Žilina: Euer Turnfest hat mir sehr gut gefallen. Ihr habt bewiesen, daß Ihr eine Arbeit leistet, welche für den Staat von großer Bedeutung ist. Auch Eure Renaissancebestrebungen verdienen Anerkennung und Bewunderung.

Artur Herzog, Obmann des tschechoslowakischen Makabi: Es war unser schönstes Fest, ein glänzender Beweis der Entwicklung und des Aufschwungs unserer Bewegung. Sowohl in turnerischer als auch in repräsentativer Hinsicht haben wir ein Werk vollbracht, welches für die Weiterentwicklung des Makabi und des ganzen Zionismus vor allem in der Slowakei von ungewöhnlicher Bedeutung ist.

Die sportlichen Leistungen

Schwimmen

Die Schwimmwettkämpfe fanden Montag vor- und nachmittag in der vollkommen ausverkauften, wunderschön gelegenen Militärschwimmschule statt. Dienstag war Hagibor Prag, der alle Wettkämpfe gewann, Gast des KČsT. Žilina, und unternimmt nun mit den beim Länderkampf in Piešťany beschäftigten Wasserballspielern eine Tournee durch die Slowakei:

Die Ergebnisse des Montag waren: 200 m Freistil: Hájek (Hag.) 2:39.2. — 200 m Brust: 1. Graumann (Hagibor) 3:09.2; 2. Kun (Makkabi Prešov) 3:11. — 4×50 m Freistil: Hagibor 2:10. — Zöglinge: 100 m Freistil: Mauthner (Hag.) 1:17. — 50 m Rücken: Bergler 39:2. — 100 m Brust: Kohn 1:36.6. — 3×50 m Lagen: 1. Hagibor I 1:51,7; 2. Hagibor II; 3. Hagibor III. — Wasserball: Hagibor gegen Makkabi Prešov und Žilina komb. 9 : 1 (3 : 1). — Hagibor Jugend gegen Makkabi Prešov Jugend 7 : 0. — Makkabi Prešov Jugend gegen Makkabi Žilina Jugend 4 : 1. — Bei den Damen schwamm Karpeles (Bar-Kochba Brno) 100 m Brust in 1:32.3, 100 m Freistil in 1:21. — Die Ergebnisse des Dienstag waren: 100 m Freistil: 1. Sabudko 1:12,8; 2. Wiltschek 1:13.2. — 3×50 m Lagen: 1. Hagibor I 1:31.8; 2. Hagibor II 1:33.8. — Jugend: 50 m Freistil: 1. Bergler 31.9; 2. Mauthner 32.2. — 400 m Freistil: 1. Hájek 6:05; 2. Treulich 6:12.2; 3. Gynrevits 6:18. — 50 m Rücken: 1. Bergler 39.8; 2. Ring 42 Sek.; 3. Mauthner 42.8. — 50 m Brust: 1. Graumann 39 Sek.; 2. Kohn 40 Sek. — Wasserball: Hagibor gegen KČsT 9 : 2 (6 : 1).

Leichtathletik

Die Leichtathletikwettkämpfe, an denen über 100 Athleten teilnahmen, fanden Montag nachmittag auf dem Platz des ŠK. Žilina statt. Trotz der schlechten Anlagen wurden einige sehr beachtliche Leistungen erzielt, so im 100-m- und 1500-m-Lauf, im Weitsprung und Hochsprung. Das beste Ergebnis erreichte Weiß im Diskuswerfen mit 40.40 m. Bei der Jugend gewann der höchst talentierte Lány, der seine Studien in Prag fortsetzen und für Hagibor starten wird, 4 Medaillen mit ganz ausgezeichneten Leistungen in den Läufen.

Die Ergebnisse waren: 100 m: 1. Révész (Holič) 11.5; 2. Dränger (Witkowitz) 11.6; 3. Baldus I (Prag) 11.8. — 1500 m: 1. Schönfeld (Trenčín) 4:23; 2. Feuermann (Žilina) 4:57,5; 3. Schalk (Trenčín) 5:24. — Weitsprung: 1. Ivanovsky (Bratislava) 6.22 m; 2. Klein (Bratislava) 5.87; 3. Baldus II (Neu-Titschein) 5.74. — Hochsprung: 1. Klein (Bratislava) 164 cm; 2. Ivanovsky (Bratislava) 158 cm; 3. Erneyi (Lipt. Sv. Mikuláš) 154 cm. — Diskus: 1. Weiß (Bratislava) 40.40 m; 2. Dr. Schipper (Bratislava) 34.10 m; 3. Erneyi (Lipt. Sv. Mikuášl) 32.24 m. — Kugel: 1. Weiß (Brat.) 12.49; 2. Erneyi ((Lipt. Sv. Mik.) 10.23; 3. Dr. Schipper (Br.) 9.45 m. — Speer: 1. Weiß (Brat.) 42.23; 2. Dr. Schipper 41.04 ; 3. Baldus I (Prag) 33.12. — **Jugend:** 80 m: 1. Lány (Žilina) 9.5; 2. Rosenberg (Witkowitz) 10.1; 3. Janowitz (Levoča) 10.2. (Nach Vorlauf und 2 Zwischenläufen!). — 80 m Hürden: 1. Lány (Žilina) 11.6; 2. Tutterweil (Žilina) 13.2; 3. Götz (Levoča) 14 Sek. — Hochsprung: 1. Lány (Žil.) 153 cm; 2. Rosenberg (Witkowitz) 148; 3. Weiß (Trnava) 144 cm. — Weitsprung: 1. Lány (Žil.) 570 cm; 2. Grünfeld (Prešov) 550; 3. Rosenberg (Witkowitz) 543 cm. — Kugel: 1. Roth (Růžomberok) 12.63 m; 2. Weiß (Prešov) 12 m; 3. Deutsch (Lipt. Sv. Mik.) 10.44 m. — **Frauen:** 80 m: 1. Neumann (Lipt. Sv. Mik.) 11.6 (!!); 2. Kellermann (Priviedza) 11.7; 3. Biber (Šahy) 12.3. — Weitsprung: 1. Neumann (Lipt. Sv. Mik.) 4.46; 2. Kellermann (Prievidza) 3.74. — Kugel: 1. Elsner (Witkowitz) 7.74; 2. Kellermann (Prievidza) 7,47; 3. Neumann (Lipt. Sv. Mik.) 7,37 m.

Tennis

Die Tenniswettkämpfe fanden Montag und Dienstag bei guter Beteiligung statt. Leider verletzte sich der Favorit Danzig bei einem Sturz, so daß er das aussichtslose Bemühen, gegen den sehr sicheren Gold zu gewinnen, nach dem ersten Satz aufgab.

Die Ergebnisse: Herren-Einzel: 1. Gold (Břeclav) gegen 2. Danzig (Bratislava) 7—5 scr.; 3. Schwarz und Drucker (Brno). — Damen-Einzel: 1. Lord (Wien) gegen 2. Schneck (Užhorod) 6—2, 6—4; 3. Hausner (Znojmo). — Herren-Doppel: 1. Gold—Danzig gegen 2. Lány (B. Bystrica)—Schein (Žilina) 9—11, 6—2, 6—1; 3. Torsiner—Fischer (Wien) und Drucker—Schwarz (Brno). — Gemischtes Doppel: 1. Torsiner—Lord (Wien) gegen 2. Drucker—Schneck (Brno—Užhorod) 5—7, 6—3, 6—2; 3. Reich—Hausner (Znojmo).

Turnen

Die turnerischen Wettkämpfe fanden Montag vormittag auf dem Platz des ŠK.-Žilina bei herrlichem, oft zu herrlichem Sonnenscheine statt und brachten ganz ausgezeichnete Leistungen, die einen sehr gewaltigen Schritt nach vorne im Niveau unserer Turner und Turnerinnen erkennen lassen. Es stellt unseren Wettkämpfern das beste Zeugnis aus, daß sie die schwierigen Mehrkämpfe vorzüglich durchhielten und auch in den leichtathletischen Disziplinen sehr anerkennenswerte Leistungen boten. Die Ergebnisse der Kämpfe waren:

Männer, Gerätezehnkampf: 1. Klipper (Wien) 170 Punkte; 2. Büschitz (Wien) 165; 3. Degen (Wien) 160; 4. Schacherl (Wien) 150; 5. Back (Wien) 132 P.

Männer, Zwölfkampf: 1. Kalb (Teplitz-Schönau) 203 Punkte; 2. Müller (Ostrau) 184; 3. Felsenfeld (Bielitz) 182; 4. Abrahamowits (Prešov) 169; 5. Karter (Ostrau) 165; 6. Kramer (Růžomberok) 164; 7. Jung (Bratislava) 154; 8. Kahan (Košice) 152; 9. Wurzel (Žilina) 134.

Männer, Siebenkampf: 1. Lenyel (Šahy) und Menzeles (Brünn) 120 Punkte; 2. Weiß (Prag) 114; 3. Lander (Wien) 113; 4. Hahn (Ostrau) 112; 5. Honigwachs (Neu-Titschein) 108; 6. Wulkan (Ostrau) 100; 7. Klein (Brünn) 99; 8. Zemanek (Reichenberg) 94; 9. Weingrten (Wien) und Futterweit (Žilina) 91; 10. Rothfeld (Košice) 77.

Geräte-Meisterschaft des čsl. Makkabi: 1. Prof. Barber (Brünn) 144 Punkte; 2. Fischel (Brünn) 124.

Zöglinge, Siebenkampf: 1. Futterweit (Žilina) 108 Punkte; 2. Alina (Prag) und Roth (Růžomberok) 99; 3. Vogel (Ružomberok) 92.

Frauen-Zehnkampf: 1. Feuermann (Košice) 104 Punkte; 2. Pollak (Teschen) 155; 3. Hanner (Trnava) und Kohn (Bratislava) 153; 4. Schneck (Užhorod) 152; 5. Zopf (Košice) 144; 6. Löwenfeld (Bratislava) 135; 7. Blau (Ostrau) 124. Außer Konkurrenz: Glaser (Bielitz) 172.

Frauen, Siebenkampf: 1. Borger (Teschen) 121 Punkte; 2. Zuckermandl (Teschen) 110; 3. Siegmund (Růžomberok) 107; 4. Wurf (Karlsbad) 105; 5. Fisch (Ostrau) 104; 6. Deboči (Bratislava) 96; 7. Karpfen (Prag) 95; 8. Weil (Prag) 91; 9. Teichner (Witkowitz) 90; 10. Schlomowitz (Prag) 88.

Weibliche Zöglinge, Siebenkampf: 1. Braun I (Prag) 84 Punkte; 2. Kurzweil (Bratislava) 64; 3. Braun II (Prag) 54; 4. Kohn (Bratislava) 45.

PALÄSTINA-UMSCHAU

Spaltung im arabischen Obersten Komitee

Die arabische Oppositionspartei (Nashashibi) veröffentlicht eine Erklärung, in der sie ihren Austritt aus dem Arabischen Obersten Komitee bekanntgibt. Sie habe sich zu diesem Schritte veranlaßt gesehen, nachdem der Mufti eigenmächtig und ohne sie zu Rate zu ziehen, beschloß, nach Syrien zu reisen. Als weiterer Grund wird angegeben, daß die sich in letzter Zeit häufenden Terrorakte gegen die Nashashibi-Partei gerichtet gewesen seien. Die Partei werde nunmehr ihre Tätigkeit gesondert fortsetzen.

Attentat auf den Bürgermeister von Bethlehem

Auf das Haus des Bürgermeisters von Bethlehem, Issa Bendak, wurden Schüsse abgegeben, die ihn verfehlten, jedoch seine Frau und seine beiden Töchter schwer verletzten. Die Angreifer entkamen. Auf das Leben des Bürgermeisters, der außerdem Herausgeber und Schriftleiter der Zeitung „Sowtes-Shaab" ist, sind bereits wiederholt Anschläge gemacht worden.

Terroristen verurteilt

Zwei Mitglieder der Terroristenorganisation „Schwarze Hand" wurden vom Haifaer Bezirksgericht zu 12 bzw. 8 Jahren Gefängnis verurteilt, und zwar wegen illegalen Waffenbesitzes. An einem späteren Termin werden sie nochmals vor Gericht gestellt werden, um sich wegen ihrer Beteiligung an einer Terroristenorganisation zu verantworten.

Deutsche Juden angesiedelt

Moledeth, ein Arbeiter-Irgun, zusammen mit mehreren Einwanderern aus Deutschland, die seit längerer Zeit in landwirtschaftlicher Hachscharah in Palästina stehen, sind auf Keren Kayemeth-Boden angesiedelt worden, der nördlich von Ain Harod gelegen ist und somit eine Brücke zwischen dem Emek Jesreel und dem Jordantale bildet. Die Ansiedlung wurde von der deutschen Abteilung der Jewish Agency durchgeführt. Ein Sohn Leo Motzkins befindet sich unter den Siedlern.

Ein Arlosoroff-Park

In Tiberias fand die feierliche Anpflanzung eines Parkes statt, der zum Andenken an Arlosoroff Gan-Chaim genannt werden soll.

Wirtschaftslage in Tel Awiw

Die Stadtverwaltung von Tel Awiw hat den Betrag von £ 20.000 für öffentliche Arbeiten ausgesetzt. In der Sitzung des Stadtrates wurde darauf hingewiesen, daß die gesunde Grundlage der Wirtschaft in Tel Awiw nicht beeinträchtigt sei, während die Bautätigkeit eine steigende Tendenz aufweise.

Kibbuz angesiedelt

Der aus Einwanderern aus Amerika zusammengesetzte Kibbuz des Haschomer Hazair, der den Namen „Banir" trägt, ist heute auf dem ihm vom Keren Kayemeth zugewiesenen Boden in den Bergen von Samaria zwischen Mischmar Haemek und Hedera zur Ansiedlung gekommen. Im Laufe der letzten Woche sind bereits drei Gruppen auf Keren Kayemeth-Boden in bisher unerschlossenen Gebieten angesiedelt worden.

Dividendenausschüttung

Die Allgemeine Hypothekenbank hat beschlossen, eine dreiprozentige Dividende, wie im Finanzjahre 1935/36, zur Ausschüttung zu bringen.

Attentat auf Araberführer

Auf Fakhri Nashashibi, den Führer der Anti-Mufti-Opposition in Jaffa und Sekretär der arabischen Handelskammer in dieser Stadt, wurde ein Attentat verübt. Nashashibi befand sich in einem in der Hauptstraße Jaffas gelegenen Cafés als drei Schüsse auf ihn abgegeben wurden, die ihn leicht verletzten. Die Attentäter entkamen.

Fischfang im Huleh-Gebiet

Laut Ankündigung im Amtsblatt ist der Palestine Land Development Company das ausschließliche Recht auf Fischfang im Huleh-Gebiet verliehen worden.

Die neue Siedlung im Beisan-Gebiet

Die neue Siedlung im Beisan-Gebiet erhält den Namen Tirath Zevi, nach Rabbi Zevi Hirsch Kalischer, der in seinem 1862 erschienenen Werk, „Drischath Zion", für die Wiederansiedlung der Juden in Erez Israel eintrat. Der Boden wurde vom Keren Kayemeth während der Unruhen erworben.

Waad Leumi übernimmt Aufsicht über das Schulwerk der Arbeiterschaft

Der Waad Leumi hat nach einer längeren Debatte beschlossen, die Kontrolle über die Schulen der Histadruth, die bisher von dieser unabhängig verwaltet wurden, zu übernehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Frage der Verwaltung des jüdischen Erziehungswesens in Palästina überhaupt auf die Tagesordnung der nächsten Tagung der Assefat Haniwcharim zu setzen. Die Vertreter der Allgemeinen Zionisten, Gruppe B, sowie des Verbandes der Allgemeinen Zionisten, die sich der Teilnahme an der Sitzung enthielten, kündigten ihren Widerspruch gegen die Ueberführung der Histadruth-Schulen an den Waad Leumi an, sowie ihre Absicht, in diesem Falle aus dem Waad Hachinuch auszutreten.

500.000 neue Bäume

Während der gegenwärtigen Pflanzungssaison sind auf dem Boden des Jüdischen Nationalfonds 500.000 Jungbäume neu gepflanzt worden. Insgesamt sind jetzt zirka 9000 Dunam Boden des Keren Kajemeth bewaldet. Während der Unruhen sind von arabischen Terroristen mehr als 50.000 Bäume ausgerissen worden.

Nürnberger Gesetze nun auch in Oberschlesien

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 (Genfer Abkommen) wurde zwischen dem Deutschen Reich und Polen abgeschlossen, um die durch die Abtrennung Ostoberschlesiens eingetretenen wirtschaftlichen und volkstumspolitischen Schwierigkeiten für eine Uebergangszeit von fünfzehn Jahren zu überbrücken. Die Bestimmungen des Genfer Abkommens untersagten jede unterschiedliche Behandlung von Minderheitsangehörigen in ihren staatsbürgerlichen und kulturellen Rechten.

Mit dem Ablauf der Minderheiten-Schutzbestimmungen des Genfer Abkommens am 15. Juli 1937 treten in Westoberschlesien die Reichsgesetze, die sich mit dem Rassen- und Blutschutz befassen, automatisch in Kraft. Die Nürnberger Gesetze gelten also mit dem 15. Juli 1937 uneingeschränkt auch in Westoberschlesien.

Das im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz ist außer vom Reichskanzler Hitler von dessen Stellvertreter Rudolf Heß, Innenminister Dr. Frick und Justizminister Dr. Gürtner gezeichnet.

LITERATUR

Eine mutige Schrift

Jakob Klatzkin. Die Judenfrage der Gegenwart. Mit einem Geleitwort von Albert Einstein. Edition Studio, Vevey (Schweiz).

Es gehört ein großer Mut dazu, in unserer Zeit, wo der extreme, sehr wachsame und skrupellose Antisemitismus auf der Lauer liegt, um nicht nur jüdische „Verbrechen" und Vergehen, sondern auch, um jede Äußerung von jüdischer Seite, die ein Zugeständnis wenn auch nur zu einem Lehrsatz seiner Ideologie enthält, zu erspähen und zu erfassen und, sie in ihrem Sinne bearbeitend, als Bestätigung der Richtigkeit der antisemitischen Lehre schlechthin zu deuten und als Öl auf die gegen die Juden losgelassene Dampfwalze zu gebrauchen — es gehört unter diesen Umständen ein wirklich großer Mut dazu, um, wie Klatzkin in dieser Broschüre, die seine in der Schweiz und Holland gehaltenen Vorträge wiedergibt, es tut, offen und ehrlich zu erklären: „Wir anerkennen mithin unsere nationale Fremdart gegenüber der Landesnation." Einer der leitenden Gedanken dieser Schrift ist bedingungs- und — man möchte sagen — rücksichtslose Bejahung der jüdischen Nationalität und die Desavouierung der Assimilationspolitik, die darin gipfelte: sich der Landesnation anzupassen, um die Gleichberechtigung zu erhalten. Anstatt der Aufopferung des ererbten nationalen Gutes für das Wohlergehen der Person, wie es diese nun bankerotte Politik gepredigt hat, stellt Klatzkin die umgekehrte Forderung auf: Opferung der persönlichen Vorteile für die Erhaltung des nationalen Gutes. Mit wahrhaft jüdischem Stolze sagt er: „Wir wollen nicht mehr über die Brücke der Emanzipation gehen, d. h. das Brückengeld in Form unserer nationalen Selbstentäußerung erlegen. Lieber schon den alten Leibzoll der Ausnahmestellung, als den neuen Seelenzoll der Gleichberechtigung zahlen. Lieber schon Juden ohne Gleichberechtigung, als Gleichberechtigung ohne Juden." Selbstverständlich fordert er für die Juden die Gleichberechtigung, aber ohne nationale Opfer („staatsbürgerliche Gleichberechtigung ist eine der elementarsten Rechtsnormen"), ja er fordert noch mehr, nämlich nationale Minderheitsrechte, schreckt aber vor gewissen „Scheidelinien" nicht zurück, soweit diese „von beiden Partnern gewollt und nicht einseitig aufgedrängt werden" und der Erhaltung der territorial nichtgeschiedenen Völker dienen. Zur Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung stellt er eine ebenso gerechte wie radikale Forderung auf, die er in eine originelle Form kleidet. Er fordert: die Trennung von Staat und Nation, d. h. die Entnationalisierung des Staates. „Wie die Trennung von Staat und Religion, so muß eine Trennung von Staat und Nation vollzogen werden." Mit anderen Worten, der Staat soll nicht in irgendwelcher besonderer Bindung zu einer Nation stehen, sondern eine völlig neutrale Überdachung der verschiedenen in ihm wohnenden Nationen bilden, denen es gegeben sein soll, unter seinem Schutze ihr Volkstum nach ihren nationalen Bestrebungen und Richtungen zu entwickeln und deren nationalen Belange vom Staate unterschiedslos gestützt werden sollen. Damit geht parallel die Trennung von Staatsbürger und Volksbürger. Der Staatsbürger braucht nicht zugleich Volksbürger zu sein.

Nun könnte man hier folgende Frage stellen: Wenn bei diesem idealen Zustand des Staates die individuelle wie die nationale Existenz der Juden in der Diaspora gesichert ist, wozu dann der mühselige Weg nach Erez Israel? Wäre nicht das Ideal eines solchen Staates ein Ersatz für den Zionismus? Könnte dieser nicht ersetzt werden etwa durch den Autonomismus, wie ihn Dubnow anstrebt? Klatzkin stellt diese Frage nicht, aber er gibt die Antwort darauf, indem er die Berechtigung der zionistischen Forderung einer Heimstätte im Lande der Väter an die Völker der Welt begründet. Das ist seine Motivierung: „Unter fremden Völkern können wir nur in mühsamer Abwehrstellung gegen die Kräfte der Umwelt unser Volkstum erhalten und keine Gleichberechtigung vermag das Verhängnis unserer nationalen Heimatlosigkeit in den Diasporaländern von uns abzuwenden." Darin ist auch die Antwort auf unsere Frage gegeben.

Es ist eine kleine, aber mutige Schrift, eine gedanken- und lehrreiche, lehrreich nicht nur für die Juden, sondern, wie Einstein in seinem Geleitwort sagt, auch für Nichtjuden, „die den Idealen der Menschlichkeit und der Veredelung menschlicher Verhältnisse treu geblieben sind."

Ben Simon.

Oskar Baums Chazaren-Roman erschienen

Im Verlag R. Löwit, Wien, ist soeben der Roman „Das Volk des harten Schlafes" von Oskar Baum erschienen. Es ist dies die erste literarisch-künstlerische Behandlung der heute noch im Dunkeln liegenden Historie der Chazaren. Der Roman spielt in Süd-Rußland, im Reiche des Chazarenvolkes, das vom Kaspi-See bis zu den Karpathen reichte. Dieses Volk trat i. J. 733 kollektiv zum Judentum über, weil ein jüdischer Feldherr mit seinen Freischaren (Bulan, der Held des Baumschen Romans) den Staat in entscheidender Schlacht vor dem Ansturm der Araber gerettet hatte. Das neu organisierte Reich, das ein Vierteljahrtausend blühte, wird von Zeitgenossen als ein Wunder der Toleranz gegenüber allen Religionen beschrieben, inmitten des glaubenswütigen Mittelalters ein Unikum. Der Dichter hat die historischen Dokumente über dieses Reich, insbesondere seine Entstehungskrise, zu einem groß angelegten Geschichtsbild (das auch das benachbarte Byzanz und das werdende Rußland umfaßt) lebendig erstehen lassen und Meinungskämpfe wie auch die bewegten Schicksale der Einzelnen dem heutigen Betrachter unmittelbar interessant und verständlich gemacht. Wir werden das Buch eingehend in der „Selbstwehr" besprechen.

Kongreß-Diskussion

Dr. Alfred Kupferberg (Tel Awiw):

Ende des Mandats?

Wenn dieser Versuch, die Summe aus den Meldungen und Beobachtungen der letzten, sagen wir, zwei Wochen zu ziehen, dem Leser zu Gesicht kommt, ist ihm über den Bericht der Royal Commission, der dem englischen König und seiner Regierung vor einigen Tagen zugestellt wurde, möglicherweise schon viel mehr bekannt, als sich heute ahnen und kombinieren läßt. Auch dann würden, scheint mir, die hier folgenden Betrachtungen nicht an Aktualität einbüßen; denn ihnen liegen eben doch nicht nur „Ahnungen“ und „Kombinationen“ zugrunde, sondern, wenn nicht alle Zeichen trügen, greifbare Fakten. Ihr Ausgangspunkt ist jene „politische Wirklichkeit“, der Kommissionsberichte zu entsprechen und nicht zu widersprechen pflegen.

Duell zwischen Mufti und Emir

Hadsch' Emin el-Husseini, der Groß-Mufti Palästinas, verbringt dieses Wochenende, das letzte im Juni, in oder bei Damaskus. Dort bereitet er — den letzten Meldungen zufolge — eine Tagung vor, die palästinensisch-arabische Nationalisten gleich ihm selbst, die ins Exil gegangenen Führer der transjordanischen Opposition und alte syrische Revolutionäre zu gemeinsamer Frontstellung gegen niemand anderen als unseren Nachbarn, den Emir

Abdallah, vereinen soll. Daß auch er, der Emir, nicht untätig ist, zeigt der Massenempfang, den er zweihundert arabischen Notabeln aus Palästina in seiner Residenz fast im selben Augenblick bereitete, da sich der Mufti grollend auf den Weg nach Damaskus machte.

Der Kampf zwischen beiden ist, man sieht es, in vollem Gange; ja, noch niemals scheint die schon alte Rivalität, die diese zwei wahrscheinlich ehrgeizigsten arabischen Politiker des Nahen Orient voneinander trennt, zu so eklatantem Ausbruch gekommen zu sein. Als der Emir vor einigen Monaten, auf dem Weg zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten Palästina passierte, und ebenso, als er, gleichfalls durch Palästina, vor kurzem nach Transjordanien zurückkehrte, hielten sich der Mufti und seine Gruppe ostentativ von den Huldigungen fern, die dem Gast von der „Partei der arabischen Verteidigung“ Nashashibis und der Dr. Chaldischen „Reformpartei“ dargebracht wurden, und die Jaffaer Hafenarbeiter und Bootsleute, seit jeher die treuesten Gefolgsleute Hadsch' Emin Husseinis, veranstalteten, um seine Position gegenüber Abdallah zu stärken, plötzlich wieder einmal Kundgebungen zugunsten der vom Mufti verfolgten „Politik der drei arabischen Forderungen“: Keine Alija — kein Bodenverkauf an Juden — nationalarabische Regierung. Mehr als das: als ein Vorfall der letzten Tage, die (im übrigen harmlos verlaufene) Schießerei auf ein mit Juden besetztes Auto, das sich auf dem Wege nach Jericho befand, von der Polizei aufgeklärt wurde, stellte sich heraus, daß die arabischen Revolverschützen, Anhänger des Mufti, sich einfach geirrt hatten; ihre Absicht sei es gewesen, erklärten sie, einen der Kraftwagen zu beschießen, in denen jene Zweihundert nach Rabbat Ammon fuhren, um diese „Wallfahrer“ einzuschüchtern. Und Ragheb Nashashibi, das Haupt des arabisch-palästinensischen Widerstandes gegen den Mufti, sozusagen der Vertrauensmann Abdallahs hierzulande, schlug daraufhin Töne an, wie man sie von ihm, einem vergleichsweise gemäßigten und der Regierung gegenüber einigermaßen loyalen Mann selten gehört hat: seine Leute würden, drohte er dem High Commissioner, zur bewaffneten Selbsthilfe greifen, wenn die Mandatsverwaltung sie gegen den Mufti nicht zu schützen vermöge. Man stelle sich vor: gegen das religiöse Oberhaupt des Islams in Palästina!

Der Konflikt hat in dieser vorletzten Juniwoche, wie man sieht, eine kaum noch zu überbietende Schärfe erreicht. Und das ist kein Wunder. Denn jetzt geht es nicht mehr, wie im Vorjahre, nur um gelegentliche Interventionen Abdallahs „zugunsten der arabischen Brüder in Palästina“, um politische Erklärungen und diplomatische Noten, die den Mufti verärgerten, weil er in all den Jahren eifersüchtig darüber gewacht hat, daß sich der Einfluß des transjordanischen Herrschers auf seine ureigenste Domäne, die Angelegenheiten Palästinas, nicht verstärke. Jetzt geht es um nicht mehr und nicht weniger als darum, ob dieser Abdallah, Sohn jenes Kalifen und späteren Königs Hussein, dem die Engländer im Weltkrieg nicht unerhebliche Hoffnungen auf ein großarabisches Reich von Beirut bis Mekka und von Bagdad bis zum Suez-Kanal gemacht hatten, zwanzig Jahre später nun doch noch an die Schwelle der Verwirklichung solcher alten Träume gelangen und, als ersten Schritt dazu, Palästina oder doch seinen östlichen Teil „schlucken“ wird.

Diese Formulierung mag übertrieben sein; aber an dem Körnchen Möglichkeit, das sie zweifellos enthält, hat sich der Konflikt jetzt entzündet. Die Engländer tun mit Abdallah, was sie „blowing up“ nennen: systematisch „blasen“ ihre geschickten Spezialisten vom Londoner Außenamt und Kolonialamt seit Monaten diesen Emir auf, der noch vor wenigen Jahren als der von einem britischen Residenten sanft gegängelte „Herrscher“ eines kleinen, hinterwäldlerischen, in jedem Betracht zurückgebliebenen Grenzlandes im Schatten ihrer „Near-East“-Politik stand. Plötzlich ist nicht mehr Ibn Saud, der geheimnisvolle Autokrat Innerarabiens, sondern er der große und kommende Mann des Nahen Ostens. Während die englische Presse den innerarabischen Wahabitenfürsten mit einem Male und mit geradezu beleidigender Schärfe als kranken, todgeweihten Reaktionär und seine Söhne als Schwächlinge bezeichnet, unter denen Saudia zerfallen werde, wurde Abdallah von hohen und höchsten Würdenträgern in London empfangen, in der besten „Society“ herumgereicht, in schwieriger Mission, offenbar als Vertrauensmann Englands, nach Ankara zu Kemal Atatürk entsandt (Einbeziehung der Türkei in die englische Mittelmeerpolitik; Alexandrette-Frage!....) Und vielleicht, daß ihm ein Königsthron über das mit Ostpalästina geeinte Transjordanien schon jetzt sicher ist.

Der Mufti weiß all das natürlich sehr gut. Er weiß auch, oder glaubt zu wissen, oder gibt vor, zu wissen oder zu glauben: welchen Preis sein fürstlicher Antipode für all das zahlt — den Verrat an der antienglischen Orientierung des vorderarabischen Nationalismus. Ja, er nennt heimlich und auch laut das, was man wohl auch gemäßigter ausdrücken könnte: Verrat. Durch Verrat, sagt er, durch den Kauf Abdallahs suchen die Engländer die Araber um die Früchte ihres vorjährigen Aufstandes zu betrügen und dem Zionismus aus seiner schwierig gewordenen Lage zu helfen — indem sie Palästina teilen und die eine Hälfte den Juden, die andere aber Abdallah als Preis dafür geben, daß er der Auslieferung des Küstenlandes an den Jischuw zustimmt und dadurch den arabischen Abwehrkampf gegen solches Projekt bis zur Wirkungslosigkeit schwächt.

Der jüdische Standpunkt

.... zum Teilungsplan braucht nach allem, was an Bedenken vielfach (auch in meinen früheren Artikeln) geäußert worden ist, nicht noch einmal dargestellt zu werden. Inzwischen zeigen die ersten, bisher bekannt gewordenen Programme der zionistischen Parteien, die sich zum Wahlkampf für den diesjährigen Kongreß rüsten, ebenso wie die ersten im Hinblick hierauf gehaltenen Wahlreden, daß eine Teilung des Landes nicht ohne leidenschaftlichen jüdischen Widerstand vor sich gehen würde. Darauf war, mit z. T. auffallend scharfen Formulierungen, eine große Rede abgestellt, die der alte Kämpfer Ussischkin, Präsident des Jüdischen Nationalfonds, auf der palästinensischen Landestagung des linken Flügels der bürgerlichen Kongreßmitte kürzlich hielt; und nichts anderes scheint der Wahlaufruf des rechten Flügels dieser Mitte zu besagen. Es heißt in ihm:

> „daß das jüdische Volk entschlossenen Widerstand leisten wird jedem Versuch einer Beschränkung der Rechte, Möglichkeiten und des Umfangs des Jüdischen Nationalheims; jeder Verletzung der im Mandat enthaltenen Verpflichtungen und jeder Abschwächung der Balfour-Deklaration; jeder Abweichung vom Grundsatz der ökonomischen Aufnahmefähigkeit; jeder Begrenzung des Bodenkaufes; jeder Politik einer Kristallisierung des Nationalheims in seinem jetzigen Ausmaß oder der Beschränkung des Landesgebietes durch Teilung, durch Verstümmelung mittels Kantonisierung oder in welcher Form immer, die das Aufbautempo zu verlangsamen geeignet ist.
>
> Alle Vorschläge der englischen Regierung werden unter diesen Gesichtspunkten zu prüfen sein, wobei das Kriterium des Umfanges der künftigen jüdischen Einwanderungs- und Kolonisationsmöglichkeiten entscheidend sein muß, da die verzweifelte Lage großer jüdischer Volksmassen niemals seit der Entstehung des Zionismus so gebieterisch wie jetzt die Beschleunigung des Aufbautempos und die Erweiterung des Umfanges der jüdischen Siedlung in Palästina gefordert hat.“

Entschiedene Worte! Und doch enthalten sie eine, wenn man will, Unklarheit, wägt man sie im Lichte jener Kontroversen für und wider das bedingungslose Nein zum Teilungsplan, die in den Reihen des Zionismus letzthin hier und da geführt worden sind. Jede Teilung, Kantonisierung oder sonstige „Beschränkung des Landesgebietes“ wird abgelehnt. Aber dabei bleibt dieser Aufruf nicht stehen; klar gibt er zu erkennen, daß es vor allem doch darauf ankommen wird, ob die Lösungsvorschläge Englands die jüdischen Einwanderungs- und Kolonisationsmöglichkeiten beeinträchtigen werden. Das ist das „entscheidende Kriterium“. (Vgl. den hier gesperrt gedruckten Teil des Zitates.) Man könnte fragen: läßt sich denn unter keinen Umständen ein auf Teilung abzielender Lösungsvorschlag denken, der z. B. eine so geartete Grenzziehung der jüdischen Hälfte Palästinas vorsieht, daß diese vitalen Möglichkeiten, Alijah und Siedlung, in einem noch akzeptablen Maß erhalten bleiben? Hier liegt das eigentliche Problem, auf das auch eine höchst bemerkenswerte Rede hinwies, die Dr. N. Goldmann, als Genfer Vertreter der Jewish Ageny, ein zionistischer Repräsentant von vielleicht entscheidendem Einfluß auf unsere Stellungnahme, kürzlich hielt. Und, als die Presseberichte darüber von misrachistischer Seite zum Ausgangspunkt von Protesten gemacht wurden, mit einem Dementi versah, das dem hier zitierten Wahlaufruf stellenweise bis aufs Wort glich . . .

Mit dem heroischen Nein ist ja nicht immer alles getan, mag den unentwegt Gesinnungstüchtigen das „Nein, aber . . .“ des Realpolitikers, der die bittere Verantwortung trägt, noch so verächtlich scheinen.

Das Ende des Mandats? — Und dann?

Das Ende? Gewiß; sollte jener Teilungsplan Wirklichkeit werden, so wäre die Aufhebung des jetzigen Völkerbundmandates über Palästina, das England verwaltet, die völkerrechtlich und politisch unausweichliche Voraussetzung. Ob es sofort dazu kommen wird, nachdem der Völkerbund die „Empfehlungen der Königlichen Kommission und das auf ihnen basierende englische Regierungs-„Weißbuch“ genehmigt haben wird, oder ob man — wie gewisse Meldungen besagen — die Pläne erst nach einer mehrjährigen „Vorbereitungszeit“ verwirklichen, und erst am Ende dieser Zeit das Mandat annullieren wird, spielt keine Rolle. Irgendwann, in diesem Jahre, dem nächsten oder nach fünf Jahren, wurde an seine Stelle, soweit wir Juden in Betracht kommen, gegebenenfalls ein Freundschaftsvertrag zwischen England und dem jüdischen Staat treten, nach dem Muster etwa des syrisch-französischen oder des anglo-irakischen Staatsvertrages. Dieses Abkommen würde nach einer am 24. Juni, im „Evening Standard“ veröffentlichten, ernsthaft klingenden Meldung vorsehen, daß die außenpolitische Vertretung jenes „Judenstaates“ und die Führung seiner militärischen Verteidigung in den Händen Englands liegen würde. Als Staat der palästinensischen Küstenhälfte würde er die palästinensischen Araber vom Mitttelmeer nicht anders absperren, als ihre syrischen Brüder durch den Küstenstaat des Libanon und, weiter nördlich, das autonome Staatsgebilde von Lattakie und, noch weiter nördlich, durch den halbtürkischen Bezirk von Alexandrette vom Meer abgesperrt sind. Eine, wenn nicht die außenpolitische und zugleich verteidigungsstrategische Front wäre, so betrachtet, doppelt und dreifach bedrohlich der arabische Nachbar im Osten und Nordosten. Um so weniger wird man, im gegebenen Falle, gegen die verantwortliche Teilnahme Englands an der Außenpolitik und Grenzwacht eines von ihm mit solchen Konfliktsstoffen geschaffenen kleinen Gemeinwesens Einwände zu erheben haben. Die „arabische Gefahr“ würde eben nur durch die vermutlich auf längere Frist englandfreundliche Haltung Abdallahs gemildert werden. „Auf längere Frist“ — sagen wir optimistischerweise: auf zehn Jahre.

Aber — was kann sich in zehn Jahren nicht alles ändern! Freilich mag, in solchem Zeitraum, die Tendenz zur „panarabischen“ Einigung der Staaten des Nahen Ostens sehr zu unserem „staatspolitischen“ Nachteil, viel stärker werden als heute, da England sie aus sehr verwickelten, mit seiner Mittelmeerpolitik zusammenhängenden Gründen niederhält. Aber gesetzt, jener Ansatzpunkt eines anfangs selbst noch so arg verkümmerten jüdischen Staates sei nach schweren Geburtswehen geschaffen: könnte im Laufe solcher zehn Jahre nicht auch dies und das eintreten, was unsere Möglichkeiten unerwartet steigerte? Sind es nicht — man denke, man staune — erst vier Jahrzehnte, daß Theodor Herzl, unter dem Gespött einer ganzen zeitgenössischen jüdischen Welt, den „Judenstaat“ schrieb, aus dem nun vielleicht — vielleicht! — ein Judenstaat erwächst?

Vielleicht! Die Chancen, daß das aus London kommende Angebot das Mindestmaß unserer nationalen Lebensnotwendigkeiten befriedigen wird, sind klein. Doch wer wollte behaupten, daß es da überhaupt keine Chancen gibt? Wenn Menschen wollen, gab es noch stets einen Weg.

Dr. Erwin Hamburger:

Prestige-Fragen

Es ist bei der Bewertung eines Volkes zwischen äußerem Prestige und innerer Ehre genau zu unterscheiden. Jenes bedeutet das Ansehen, das ein Volk bei den anderen Nationen genießt, bedeutet die Geltung, deren es sich bei der Umwelt erfreut. Diese jedoch beruht auf dem ethischen Niveau seiner völkischen Kultur, für das die Treue der Volksgenossen zu den Normen der Ethik und den Ueberlieferungen der Tradition der beste Maßstab ist.

Beide Arten der Wertung, die innere Ehre, aber auch der äußere Ruf, sind von großer Bedeutung für das Leben eines Volkes. Bei einem Konflikte zwischen Geltung und Ehre ist jedoch dieser unbedingt der Vorzug zu geben. Dies ergibt sich daraus, daß allein die Erfüllung der gottgewollten Aufgabe eines Volkes, daß die Durchführung des ethischen Kulturprogramms innere Ehre bringen kann. Somit hängt die Ehre eines Volkes von den durch die betreffende Gemeinschaft geschaffenen Werten und der Befolgung der ihr eigenen ethischen Prinzipien ab. Darum kann jedes Volk — wie es auch beim Einzelmenschen der Fall ist — seine Ehre nur selbst beflecken, und zwar dadurch, daß es, alle sittlichen Grundsätze preisgebend, diesen zuwiderhandelt.

Das Prestige dagegen hängt von der Umwelt ab. Gewiß kann ein Volk durch hohe Leistungen sich ein gewisses Maß von Ansehen erobern, die Beurteilung, die es seitens der anderen Nationen erfährt, liegt aber letzten Endes nicht in seiner Macht. Die Geschichte des jüdischen Volkes ist der deutlichste Beweis für die Richtigkeit dieser These.

Nicht nur die Tatsache, daß die jüdische Nation der Welt ihre sittlichen Prinzipien (zehn Gebote!) geschenkt hat, sondern auch der Umstand, daß jüdische Künstler und Gelehrte die Kulturen ihrer Umwelt in unverhältnismäßig hohem Grade bereichert haben, all dies sollte zu der Annahme berechtigen, daß das jüdische Volk ein seinen Leistungen entsprechendes Ansehen genießt. Das Gegenteil ist der Fall. Keine Nation wird so getreten wie die jüdische, kein Volk ist so verachtet, ist solchen Demütigungen ausgesetzt wie das jüdische.

Und doch besitzt die jüdische Volksgemeinschaft auch ihren Stolz, auch ihre Ehre, die auf dem Bewußtsein der Treue gegen die Gebote der Menschlichkeit und Ethik beruht. Mag man uns verächtlich machen und besudeln, das Bewußtsein unseres inneren Wertes vermag uns keiner zu nehmen. Unsere innere Ehre kann uns kein Feind absprechen, solange wir uns selbst treu bleiben.

In der gegenwärtigen Situation ist nur ein Konflikt zwischen Prestige und Ehre entstanden, ein Zwiespalt zwischen äußerer Geltung und innerem Werte. Ich meine damit die Araberfrage und das zu ihrer Lösung vorgeschlagene Projekt einer Teilung Palästinas in ein arabisches Land und ein jüdisches Gebiet.

Die Annahme dieses englischen Planes könnte als Schwäche ausgelegt werden und dem jüdischen Prestige schaden, da die Forderungen des jüdischen Volkes unberücksichtigt blieben. Diese Forderungen erstrecken sich nicht nur auf ganz Palästina, sondern auch auf Transjordanien. Mit der Streichung dieser jüdischen Ansprüche wäre zweifelsohne ein Verlust an Geltung gegenüber dem arabischen Partner wie vor der Welt verbunden.

Andererseits besteht unzweifelhaft auch ein arabischer Anspruch auf das Land, den wir bei gerechter Würdigung der Situation keinesfalls übersehen dürfen. Unsere innere Ehre gebietet uns, ein Unrecht, wie wir es im Laufe unserer Wandertragödie nur allzu oft erleben mußten, ein Unrecht gegen den Fremden, der

in unserem Lande wohnt, zu vermeiden. Es ist mehr als eine Phrase, es ist eine ethische Ueberzeugung, wenn wir versichern, im Zeichen des Friedens nach dem Lande der Väter zurückzukehren. Diese Ueberzeugung fordert aber Opfer von uns, wenn sie ernst genommen und als wichtiger Faktor unserer Palästinapolitik gewertet werden will.

Es sind im übrigen durchaus Gründe realpolitischer Natur, die mich veranlassen, die Annahme der Teilung von Erez Israel zu empfehlen. Prestige-Gründe haben zu schweigen, wo es um Sein oder Nichtsein des jüdischen Aufbauwerkes in Palästina geht. Freilich wird alles (auch unsere Zustimmung!) davon abhängen, wie man die Grenze zieht.

Darum sollten wir keineswegs auf prinzipiellen Einwendungen verharren, sondern lieber bemüht sein, die Grenzziehung zu unseren Gunsten entscheidend zu beeinflussen. Theoretisch mögen nicht zu unterschätzende Gefühlsmomente gegen eine Teilung sprechen, aber für die Praxis, für die Ausgestaltung des jüdischen Lebens in der uralten Heimat vermag ich viele Vorteile zu sehen, wenn der Plan eines jüdischen Dominions Wirklichkeit werden sollte.

Die panarabische Bewegung ist jetzt noch in den Kinderschuhen stecken geblieben, aber es wird bestimmt die Zeit kommen, wo sie ein zu berücksichtigender Faktor für die englische Orientpolitik sein wird. Darum dürfen wir den Zeitpunkt nicht verpassen, wo wir Gelegenheit haben, das Palästina-Werk bodenständig zu machen und rechtlich zu verwurzeln. Solange sich uns die Chance bietet, als gleichberechtigter Kontrahent auftreten zu können, so lange müssen wir zugreifen, um eine möglichst günstige Entscheidung durchsetzen zu können. Wenn wir unsere Mitwirkung versagen, könnten wir uns allzu leicht vor ein fait accompli gestellt sehen.

Dazu kommt, daß die Verwirklichung des Teilungsplanes die größte Wahrscheinlichkeit für eine friedliche Entwicklung der Dinge in Erez Israel bietet. Und Friedensstimmung ist die erste Vorbedingung für eine gedeihliche Ausgestaltung des palästinensischen Lebens. Nur im Frieden kann ein wirtschaftlicher Fortschritt erzielt werden, nur im Frieden kann die Kolonisation eines Landes durchgeführt werden, nur im Frieden ist die volle Entfaltung der völkischen Eigenkultur möglich. Unruhen, wie wir sie im Laufe des vergangenen Jahres erlebt haben, werfen uns in der wirtschaftlichen und kulturellen Durchdringung unserer Heimat um Jahrzehnte zurück.

Aus all diesen Gründen liegt es nahe, unter Hintansetzung von Prestigefragen das, was sich uns jetzt bietet, anzunehmen, um endlich die Befriedung mit dem arabischen Partner durchzuführen. Wenn tatsächlich der Frieden in Palästina einzieht, wenn die eben erlebten Unruhen die letzten waren, dann wird man von den Teilungsplänen die Worte sagen, die unsere Väter bei schweren Unglücksschlägen zu sprechen pflegten: „Gam su l'towah."

Kongreßwahlen

Oesterreich

Bei den am 1. Juli in Wien stattgefundenen Wahlen zum XX. Zionistenkongreß sind insgesamt 13.000 Stimmen abgegeben worden, d. s. fast 50 Prozent der Stimmen der auf Grund der verkauften Schekalim Wahlberechtigten. Es entfallen auf den „Nationalen Block" (Allgemeine Zionisten Gruppe B und Judenstaatspartei) vier Mandate, auf das „Arbeitende Palästina" (Binjan Haaretz) zwei Mandate, auf die Liste der „Weltvereinigung Allgemeiner Zionisten" ein Mandat.

England

Die britische Abordnung zum XX. Zionistenkongreß wird folgende Delegierte umfassen: Rev. M. L. Perlzweig, Barnett Janner, Paul Goodman, Prof. Norman Bentwich, Dr. Joseph M. Yoffey, F. Nettler und Nathan Laski als Vertreter der Allgemeinen Zionisten (A); W. M. Williams, G. Orgel und M. Edelbaum als Vertreter des Misrachi; Dr. S. Levenberg, I. Podrushnik und A. Richtiger als Vertreter der Arbeiterpartei und Doktor J. Machover (Judenstaatspartei).

Griechenland

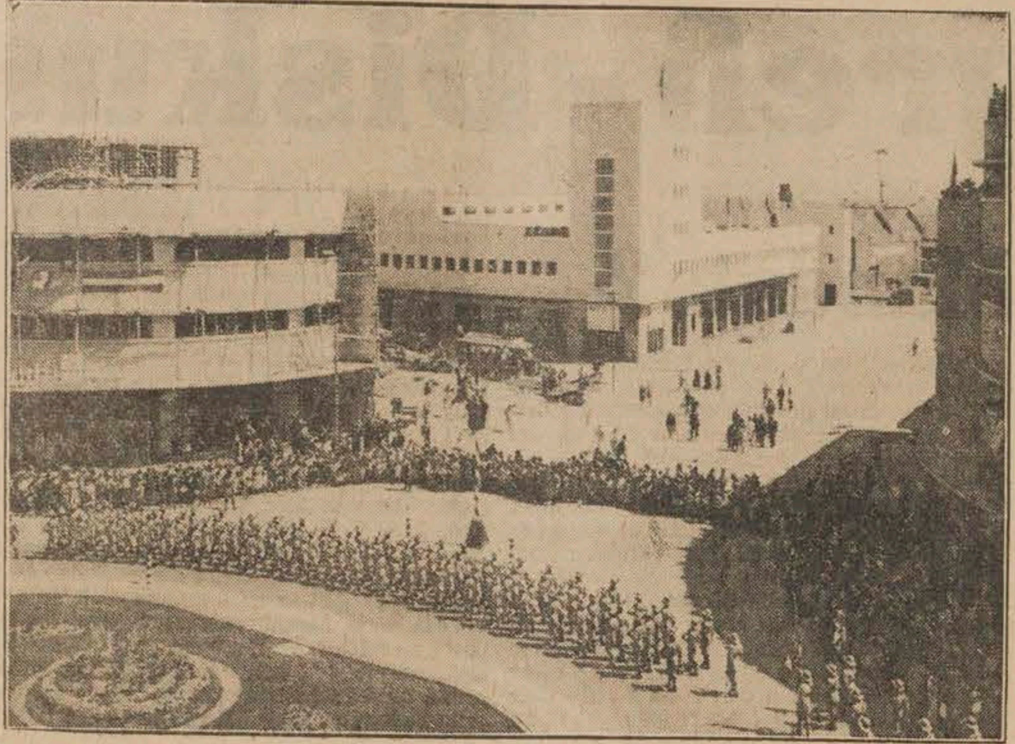
Die Schekelkampagne in Griechenland ist abgeschlossen worden. Es sind in diesem Jahre 2000, im vergangenen Jahr 2500 Schekalim abgesetzt worden. Die griechischen Zionisten werden somit auf dem Züricher Kongreß durch zwei Delegierte vertreten sein. Zur Vermeidung eines Wahlkampfes werden Verhandlungen mit dem Ziel geführt, daß ein Mandat den Allgemeinen Zionisten (Gruppe A) und das zweite dem Misrachi zuerkannt werden soll.

Luxemburg

Auf dem XX. Zionistenkongreß wird Luxemburg durch den Misrachisten Oberrabb. Dr. Robert Serebrenik und dem Allgemeinen Zionisten David Kohn vertreten sein.

Amerika

Die amerikanische Delegation zum XX. Zionistenkongreß wird unter der Führung von Dr. Stephen S. Wise, Rabi Abba Hillel Silver, Richter Julian Mack und Louis Lipsky stehen. Dr. Wise erklärte, er werde auf dem Kongreß gegen die Teilung Palästinas kämpfen, sich aber jeglichem Beschluß des Kongresses loyal fügen.



Das neue Gebäude der Pardes-Gesellschaft im Haifaer Hafen, das von den Architekten Weltsch und Loeb erbaut wurde

Weitere Wahlresultate

Wir veröffentlichen im folgenden die zweite Liste der čsl. Wahlergebnisse zum Zionistenkongreß. Soweit es uns möglich war, haben wir in der Klammer die Ergebnisse der letzten Kongreßwahlen angeführt.

	Allgemeine Zion.	Soz. Zion.	Misrachi	Judenstp.	Margulies
Hradec Králové	29	29	2	—	—
Hronov	5	10	—	—	—
Karlsbad	50 (54)	122 (147)	38 (29)	—	3 (4*)
Komotau	27 (19)	9 (19)	1 (1)	1	8 (8*)
Krumau	3	4	1	—	—
Jindřichův Hradec	9	16	2	—	—
Graslitz	5	8	—	1	8
Lysá n. L.	12	—	—	—	—
Marienbad	6	1	1	—	2
Náchod	13	14	1	—	—
Pardubice	9	15	—	—	—
Postelberg	11	16	—	—	—
Trautenau	22	14	—	—	—
Warnsdorf	22	34	—	—	—
Boskovice	18 (9)	16 (10)	— (1)	1	2 (14*)
Freistadt	11	13	1	—	—
Friedek-Mistek	19 (26)	1 (2)	4 (—)	—	— (1)
Hranice	39 (40)	— (1)	—	—	4 (1*)
Jägerndorf	34 (12)	22 (18)	8 (2)	—	— (1)
Jevičko	6	—	—	—	—
Ivančice	12	—	—	—	—
Karvinná	22	1	1	—	—
Kojetín	10	—	—	—	—
Lednice	9	—	—	—	—
Miroslav	42	5	2	—	2
Orlová	17 (11)	1 (—)	— (2)	15	— (23*)
Přerov	9	4	—	2	—
Podivín	3	4	1	—	—
Třebíč	29	—	—	—	21
Třešt	19 (13)	1 (1)	1 (—)	—	—
Uherský Brod	38 (24)	10 (33)	35 (31)	3	5 (—)
Uherský Ostroh	7	—	—	—	4
Galanta	1 (8)	7	12	—	—
Kežmarok	22	12 (33)	42 (12)	—	—
Lipt. Sv. Mikuláš	18	19	3	—	—
Levice	10	4	—	—	—
Nitr. Žabokreky	2	3	28	—	—
Nové Mesto n. V.	61	12	7	—	—
Parkaň	58	—	6	—	—
Prievidza	12	10	8	—	—
Rimavská Sobota	15	1	12	5	2
Sered	13	—	8	—	—
Strážnice	10	3	1	—	20
Stupava	6	3	4	—	—
Sabinov	26 (15)	23 (31)	21 (28)	—	— (2*)
Sobrance	1	5	1	—	1
Šahy	18 (26)	40 (22)	46 (—)	4	2 (1*)
Šurany	9	18	2	—	—
Skalica	5	—	—	—	—
Vranov	3	4	22	1	—
Velká Bytča	36	18	3	—	5
Žilina	71 (45)	85 (89)	35 (17)	2	1 (2*)
Bilky	1 (—)	— (19)	12 (9)	—	—
Bohdan	—	29	4	—	—
Dubové	—	—	8	—	—
Kwjažd	3	—	5	—	—
Hokovce	—	—	14	—	—
Koropec	—	—	10	—	—
Nová Bystřice	2	—	4	—	4
Novaky	1	—	11	—	1
Torun	1 (8)	13 (28)	2 (16)	—	—
Trebišov	—	9	7	—	—
Uhla	—	1	9	—	—
Užhorod	62 (95)	92 (204)	63 (144)	14	— (72*)
Velké Kapušany	—	15	1	—	—
Výlok	4 (5)	19 (29)	14 (21)	1	— (1*)

*) Judenstaatspartei und Dr. Margulies auf gemeinsamer Liste zum letzten Kongreß.

Ein Besuch in der Brünner Chaluzfarm

Ein Besuch in der Brünn-Königsfelder Chaluzfarm ist von außerordentlichem, in der zionistischen Oeffentlichkeit leider zu wenig verstandenem Interesse. Die unmittelbar bei Königsfeld gelegene und auf einem Areale von rund 2.5 ha sich erstreckende Gemüsefarm bietet gerade jetzt in der wichtigsten Periode der Pflege und Reife eine Fülle aufschlußreicher Wahrnehmungen. Obwohl diesem Ausmaß entsprechend hier 10 bis 15 Chaluzim reichliche Arbeit finden würden, sind in der Landwirtschaft dermalen bloß 6 Chaluzim (dem Makkabi Hazair, dem Misrachi und den Stam-Chaluzim angehörig) und in der Hauswirtschaft 2 Chaluzoth (Mak. H.) beschäftigt. Daraus geht hervor, daß bei der Jugend noch nicht das richtige Verständnis für diese Ausbildung vorhanden ist. Dieser Mangel an Leuten macht sich bei der heuer herrschenden Dürre und bei dem mehr für Getreide als für Gemüse geeignetem Boden um so mehr fühlbar als ständig reichliche Bewässerung einzelner Pflanzungen und Ausjätung von Unkraut gesorgt werden muß. Für die Berieselung wurde mit viel Mühe ein wohl noch zu vertiefender Brunnen ausgegraben, von dem aus mittels Benzinmotor, Schläuchen und Rinnsalen dem Boden Wasser zugeführt wird. Das Problem der Beschaffung von Leuten soll durch Herstellung einer gemauerten, statt der bisherigen überaus primitiven hölzernen Wohnbaracke, gemildert werden. (Ziegelmaterial ist bereits vorhanden.) Hiedurch würde es nämlich möglich werden, den Chaluzim auch in den Wintermonaten in der Farm eine Wohnung zu bieten und so ein ständiges Arbeitermaterial zu sichern. Im übrigen ist es aber zu bewundern, mit welchem Frohmut die jungen Leute ihre schwere Arbeit obliegen, und wie die Frage ihres Zusammenlebens mit Ausschaltung jeder Politik hier glücklich gelöst ist.

Zum Problem der Beschaffung der Menschen tritt aber noch die nicht minder wichtige Frage der Geldaufbringung. Es ist zwar zu erwarten, daß der im Vorjahre erzielte Ertrag von 12.000 Kč heuer auf Grund der gewonnenen Erfahrungen noch eine Steigerung erfahren wird, insbesonders durch Propaganda und den Verkauf der Produkte auf einem eigenen Stande am Krautmarkt in Brünn; trotzdem werden die Investitions-, Pachtungs- und Lebenshaltungskosten auf eine Reihe von Jahren hinaus noch Zuschüsse und Subventionen von Körperschaften, wie beispielsweise der Brünner Kultusgemeinde, erfordern. Von dieser Sorge sich gänzlich zu befreien und alle Kosten durch den Ertrag der Farm zu decken, wird eine ernste und erfüllbare Aufgabe für die Zukunft bilden.

Das Mittel, dieses Ziel zu erreichen, liegt zunächst darin, durch Ausbildung der Chaluzim in landwirtschaftlichen Fach- oder Mittelschulen, die für die Farmen ebenso wie in Palästina dringend notwendigen Vorarbeiter, Wanderlehrer und Instruktoren zu gewinnen, die eine fachgemäße und ökonomische Behandlung der Pflanzungen und eine gründliche Ausbildung der Chaluzim ohne Inanspruchnahme fremder Kräfte verbürgen würden. Zweitens wären die Chaluzfarmen und dies ist wohl der Kernpunkt der Frage, nicht als lokale Sache, sondern als ein wichtiger Faktor der gesamten zionistischen Bewegung und der landwirtschaftlichen Hachscharach der Chaluzim zu behandeln. Die bevorstehende Besiedlung des Hule-Gebietes und starke Einwanderung nach Palästina, mag die Entscheidung der englischen Regierung jetzt wie immer ausfallen, wird diese Hachscharach dringend notwendig machen und ihr auch vom Standpunkt der Berufsumschichtung in der Galuth große Bedeutung verleihen. Und schließlich könnten auch die von Palästina jetzt so häufig entsendeten Schelichim auf Grund ihrer Erfahrungen sich auch den praktischen Aufbau in den Chaluzfarmen widmen.

Nur dann, wenn die Erhaltung dieser Farmen nicht mehr der außerordentlichen Mühewaltung einzelner Personen, wie in Brünn der Herren Dr. Hugo Sonnenschein und Hugo Karplus zu danken sein, sondern durch die Bewegung planmäßig bewerkstelligt werden wird, nur dann ist deren Erfolg und Zukunft im Interesse der landwirtschaftlichen Ausbildung der Chaluzim gesichert.

Artur Steiner.

Kongreßpublikationen:

1. **Berichte an den XX. Zionistenkongreß!** a) Bericht der zionistischen Exekutive (hebräisch, englisch oder deutsch). b) Bericht des Keren Hajessod (hebräisch, englisch oder deutsch). c) Bericht des Keren Kayemeth Leisrael (hebräisch, englisch oder deutsch). Kč 32.—
2. **Kongreßzeitungen.** Offizielle Organe des Kongresses, erscheinen (in hebräischer und deutscher Sprache) während des Kongresses und der Tagung des Councils der Jewish Agency for Palestine täglich. Abonnements in der ČSR. Kč 30.—
3. **Stenographisches Protokoll** des XX. Zionistenkongresses und der Tagung des Councils der Jewish Agency for Palestine (in hebräischer Sprache) Kč 65.—

Generalabonnement für alle drei Publikationen Kč 110.—

Bestellungen an das Büro des XX. Zionistenkongresses, Moravská Ostrava, Puchmajerova 1.

Letzte Vorbereitungen in Palästina

Jerusalem. Der Bericht der Kgl. Kommission für Palästina wird, wie bereits mitgeteilt, gleichzeitig mit der Veröffentlichung in London am 8. Juli auch in Jerusalem herausgegeben werden.

Es werden jetzt in Jerusalem die letzten Vorbereitungen zu der Veröffentlichung des Berichtes getroffen. Dieser ist vor einigen Tagen bei der Palästinaregierung eingetroffen, wurde von den höheren Regierungsbeamten bereits durchgesehen und nunmehr den mit der Uebersetzung ins Arabische und Hebräische betrauten Beamten übergeben. Den Uebersetzern wurden eigene Räume im Palace-Hotel zur Verfügung gestellt, wo auch die Kgl. Kommission ihre Sitzungen abgehalten hat. Militärpatrouillen und starke Abteilungen britischer Polizei bewachen die Zimmer. Die Beamten müssen, wenn sie die Uebersetzungsräume verlassen, sich einer gründlichen Revision unterziehen. Vor Beginn der Arbeit mußten sie eidlich versichern, daß sie von dem Inhalt des Dokumentes vor der Veröffentlichung nichts mitteilen werden. Dieser Eid wurde auch den mit dem Druck in der Staatsdruckerei beschäftigten Druckern, die die arabische und hebräische Uebertragung zu setzen haben, abgenommen.

Der Pressechef der Palästinaregierung hat die Vertreter aller Zeitungen zu einer Besprechung über die Form der Veröffentlichung dieses Berichtes eingeladen. Jede Zeitung erhält eine ihrer Auflagehöhe entsprechende Zahl von Exemplaren. Diese werden der Gesamtauflage der Blätter beigelegt, doch bleiben die Pakete mit den Ausgaben des Berichtes verschlossen, bis der Druck der Zeitung beendet ist. Es soll offenbar durch diesen Vorgang jede Kommentierung anläßlich der Veröffentlichung verhütet werden.

Die Sicherheitsvorkehrungen

Jerusalem. 18.000 Mann Militär und Polizei haben in Palästina Alarmbereitschaft erhalten, da Unruhen nach der Verkündung der Regierungserklärung über die neue Palästinapolitik befürchtet werden.

Die hebräischen und die arabischen Zeitungen erörtern die Möglichkeit der Verkündung des Kriegsrechtes nach der Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission. Der JTA. wird mitgeteilt, daß gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission eine Karte der geplanten neuen Staaten in Zweifarbendruck erscheinen wird.

„El Liwaa" will erfahren haben, daß eine Reihe von Gegnern des Teilungsplanes nach Cypern oder einer anderen britischen Insel deportiert werden soll.

In der Gegend von Safed und Beisan finden umfangreiche Truppenübungen statt. Alle Militärlager in der Jordangegend sind durch neue Mannschaften und Munition verstärkt worden.

Das britische Schlachtschiff „Repulse" (32.000 Tonnen) hat am Sonntag unerwartet Malta verlassen und sich auf Anweisung der Admiralität nach Palästina begeben. Die englischen Truppen in Aegypten haben den Befehl erhalten, sich für den Bedarfsfall bereitzuhalten, um in Flugzeugen nach Palästina gebracht zu werden.

Ein Situationsbericht der „Times"

Ueber die Stimmung in Palästina vor der Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission berichten die „Times", daß die Mehrheit des Obersten Arabischen Ausschusses, unterstützt von den Fellachen und der arabischen Jugend, entschieden gegen die Teilung des Landes auftritt. Die mächtige Organisation der Nashishibi-Partei hingegen ist eher geneigt, die Vorschläge zu billigen. Die Juden bekämpfen bekanntlich gleichfalls die Pläne der Kommission, doch finden sich auch bei den Juden Stimmen, die für eine Teilung sprechen, und zwar unter der Voraussetzung, daß besondere Gebiete dem jüdischen Teil angehören werden und daß im Lande die Möglichkeit für eine weitere Million jüdischer Einwanderer geschaffen wird. Der Rat der Histadruth tritt am Samstag zusammen. Seine Entschlüsse dürften möglicherweise einen entscheidenden Einfluß auf die zionistische Haltung haben. Sowohl auf arabischer als auch auf jüdischer Seite stellen sich den Führern die allergrößten Schwierigkeiten in den Weg, ihre Anhängerschaft von den guten Seiten des englischen Planes zu überzeugen.

Keine Festlegung

Jerusalem. Die Palästinazentrale des Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten Gruppe B hatte vor kurzem den Präsidenten des Keren Kayemeth, M. M. Ussischkin, aufgefordert, auf der Wahlliste des Weltverbandes zum Kongreß zu kandidieren. Ussischkin erklärte sich hierzu unter der Voraussetzung bereit, daß alle übrigen mit ihm um ein Mandat sich bewerbenden Kandidaten sich schriftlich verpflichten, auf dem Kongreß gegen den Teilungsplan zu stimmen. Sämtliche Kandidaten haben es abgelehnt, dies zu tun. Zu einer ähnlichen Auseinandersetzung kam es bei der Aufstellung der Liste der Allgemeinen Zionisten Gruppe A.

Der Haschomer Hazair hat im „Dawar" ein Manifest erlassen, in dem die zionistische Bewegung und die jüdische Arbeiterschaft aufgefordert werden, gegen die Teilung zu kämpfen, die die Aussichten weiterer konstruktiver Kolonisation einschränken würde. Durch die Teilung würde auch eine Scheidewand zwischen dem jüdischen und dem arabischen Volk aufgerichtet und jede echte Zusammenarbeit unmöglich gemacht werden. In dem festen Glau-

HEBRÄISCHES FEUILLETON
DER »SELBSTWEHR«
Redaktion: M. Woskin-Nahartabi

עלון לעברי

כ״ה תמוז תרצ״ז • ש.ה א׳ פראג
יוצא אחת לחדש· גליון ג׳
בעריכת מ׳ ווסקין-נהרטבי

האבל בתמוז

שני ימי אזכרה[1] כבדי אבל[2] ורבי התעוררות[3] רצופים[4] זה אחר זה לעם ישראל בחדש תמוז.

בעשרים בתמוז יזכר עם ישראל זה שלשים ושלש שנים את מנהיגו[5] הגדול בנימין זאב הרצל ז״ל, הכוכב המזהיר[6] והמאיר לו דרכו, אשר כמוהו לא הופיע[7] לו בחשכת[8] גלותו הארכה.

בעשרים ואחד בתמוז יבכה[9] עמנו את אבי משוררי תקופתנו,[10] את רבי חיים נחמן ביאליק ז״ל, אשר נלקח מעלינו לפני שלש שנים; משורר גאוני[11] ורועה רוחני כמוהו לא קם לישראל מימי "תקופת הזהב" בספרד[12] ואולי מימי הנביאים.

אחרי מותי

"אחרי מותי ספדו[1] ככה לי:
"היה איש — וראו: איננו עוד;
קדם[2] זמנו מת האיש הזה,
ושירת חייו באמצע נפסקה[3]
וצר![4] עוד מזמור[5] אחד היה לו —
והנה אבד[6] המזמור לעד,[7]
אבד לעד!

וצר מאד! הן כנור[8] היה לו
נפש חיה וממללה,[9]
והמשורר[10] מדי דברו בו
את כל-רזי[11] לבו הגיד לו,
וכל הנימין[12] ידו דובבה,[13]
אך רז[11] אחד בקרבו הכחיד,[14]
סחור סחור[15] לו אצבעותיו פזזו,[16]
נימה[17] אחת אלמה[18] נשארה,[19]
אלמה נשארה עד היום!

וצר מאד, מאד!
כל ימיה זעה[20] נימה זו[21]
דומם[22] זעה, דומם רעדה,[23]
אל מזמורה, דודה,[24] גואלה,[25]
כמהה,[26] צמאה,[27] עגמה,[28] נכספה,[29]
כאשר יעגם[30] לב למזמן[31] לו,
והוא התמהמה[32] אף[33] לא בא,
אף לא בא!

וגדול מאד, מאד הכאב![34]
היה איש – וראו: איננו עוד,
ושירת חייו באמצע נפסקה;
עוד שיר מזמור אחד היה לו,
והנה אבד המזמור לעד,
אבד לעד!"

ח. נ. ביאליק.

הבכיה באב

בתשעה באב נחרבו[1] שני בתי המקדש: הראשון על ידי נבוכדנאצר מלך בבל בשנת 586 לפני המנין הרגיל,[2] השני על ידי טיטוס שר-צבאו[3] רומא, בשנת 70 למנין הרגיל. בו נחרבה מצודת[4] ביתר במלחמת בר כוכבא בשנת 135 למנין הרגיל ובו גרשו[5] כל היהודים מספרד[6] בשנת 1492 למנין הרגיל.

קול ברמה[1] נשמע!...

קול ברמה נשמע נהי[2] בכי תמרורים![3]
רחל מבכה על בניה מאנה[4] להנחם,[5]
על בניה, כי איננו.
כה אמר יי:
מנעי[6] קולך מבכי ועיניך מדמעה!
כי יש שכר לפעלתך, נאם[7] יי,
ושבו[8] מארץ אויב,
ויש תקוה לאחריתך,[9] נאם יי,
ושבו בנים לגבולם[10].

ירמיהו ל״א.

שני החרבנות[1]

... באתי ירושלימה לשפך שיחי[2] לפני "העצים והאבנים", שארית[3] מחמדינו[4] מימי קדם. ראשית דרכי היתה, כמובן,[5] אל ה"כתל"[6]. שם מצאתי רבים מאחינו יושבי ירושלים עומדים ומתפללים בקולי קולות,[7] פניהם הדלים,[8] תנועותיהם[9] המשנות[10] ומלבושיהם המשנים[11] - הכל מתאים למראה הכתל הנורא.

ואנכי עומד ומסתכל[12] בהם ובכתל, ומחשבה אחת ממלאה כל חדרי לבי: האבנים האלה עדים המה על חרבן ארצנו, והאנשים האלה — על חרבן עמנו: איזה משני החרבנות גדול מחברו? על איזה מהם נבכה יותר? — ארץ כי תחרב,[12] והעם עודנו מלא חיים וכח — יתן לה זרבבל, עזרא ונחמיה, והעם אחריהם ישובו ויבנוה שנית;[13] אך העם כי יחרב, מי יקום לו ומאין יבא עזרו?

ולו באה בי באותה שעה רוח רבי יהודה הלוי ויכלתי לקונן[14] כמוהו על שבר[15] בת עמי, היתה קינתי[16] מתחלת לא "ציון" כי אם — "ישראל".

* * *

ובחצי ליל תשעה באב עמדתי שנית לפני ה"כתל". קהל[16] זקנים ונערים ישבו לארץ. הללו[17] בכו על ספר הקינות, הללו למדו מדרש איכה, והללו פלפלו[18] בהלכה,[19] אם מתר[20] לשבת וגבו[21] כלפי[22] הכתל. למרות[23] חפצי זכרתי עוד הפעם את אשר הגיתי[24] לפני שנתים במקום הזה על דבר חרבן ציון וחרבן ישראל, וצללי[25] אבותינו הגבורים אשר פה בלילה הזה הקריבו[25] למות נפשם בעד ארצם ולאמיותם,[26] נראו[27] לי כאלו עוטרים[28] אותנו מסביב ומביטים בתמהון[29] על בני בניהם אלה היושבים על מצבת[30] קבורת[31] כבודם וספרים בידיהם...

אחד העם.

תמר[1] מארץ ישראלי

מעשה[2] באדם מישראל, שהביא פעם אחת למקומו תמר. ויהי לפלא[3] והיו כל בני העיר למקטנם ועד גדולם[4] רצים לראותו. נטלו[5] את התמר והראו בו באצבע, שהתמר, תמר זה כתוב בתורה! הקטנה[6] היא בעיניכם? זה התמר הרי[7] הוא מארץ ישראל — הביטו בו, וארץ ישראל בכבודה[8] במחזה[9] לנגד עיניהם. והנה עוברים אט המערת המכפלה,[10] והנה הכתל המערבי,[11] והנה עולים על הר הזיתים[12] אוכלים חרובים[13] ותמרים עד בלי די[14] וממלאים לתוך הכיסים[15] מלא חפנים[16] מעפר הארץ. אוי, אוי, היו נאנחים[17] ועיניהם מקור[18] דמעה.[19]

מנדלי מוכר ספרים.

I. 1) Gedenken, 2) von schwerer (tiefer) Trauer, 3) von großer (starker) Aufmunterung, 4) aufeinanderfolgend, 5) Führer, 6) glänzend, 7) erscheinen, 8) Finsternis, 9) beweinen, 10) Epoche, 11) genial, 12) Spanien.

II. 1) beklagen, beweinen, 2) vor, 3) abgebrochen werden, 4) schade!, 5) Gesang, Lied, 6) verloren gehen, 7) für immer, 8) Harfe, 9) sprechend, 10) Sänger, Dichter, 11) Geheimnis, 12) Saiten (Plur.), 13) zum Reden bringen, 14) zurückbehalten, 15) immer ringsherum, 16) hüpfen, 17) eine Saite, 18) stumm, 19) bleiben, 20) beben, 21) diese Saite, 22) leise, 23) zittern, 24) (nach ihrem) Geliebten, 25) Erlöser, 26) schmachten, 27) dürsten, 28) sich betrüben, 29) sich sehnen, 30) bekümmert sein (um), 31) der Bestimmte, 32) säumen, wegbleiben, 33) auch, und, ja, 34) Schmerz.

III. 1) zerstört werden, 2) übliche (Zeitrechnung), 3) Feldherr, 4) Festung, 5) vertrieben werden, 6) Spanien.

IV. 1) Roma (Stadt im Gebiete Benjamins), 2) Klage, 3) bitterliches Weinen, 4) sich weigern, 5) sich trösten lassen, 6) zurückhalten (von etwas), 7) (ist der) Spruch (des), 8) und sie sollen zurückkehren, 9) Nachkommenschaft, 10) Gebiet.

V. 1) Zerstörung, 2) „meine Sorge auszuschütten", 3) Rest, 4) Kostbarkeiten, 5) (wie es) selbstverständlich (ist), 6) Mauer (die Westmauer des Tempelhofes), 7) mit lauten Stimmen, 8) hager, 9) Bewegung, 10) sonderbar, 11) merkwürdig, 12) betrachten, 12) zerstört werden, 13) zum zweitenmal, wiederum, 14) Klagelieder anstimmen, 15) Unglück, 16) Klagelied. 16) Schaar, 17) diese da, 18) disputieren, 19) gesetzliche Bestimmung, 20) erlaubt, 21) mit dem Rücken, 22) gegen, nach, 23) gegen, 24) denken, 25) Schatten, 25) opfern, hingeben, 26) Volkstum, 27 scheinen, 28) umstehen (jem.), 29) Erstaunen, 30) Denkmal, 31) Grab.

VI. 1) Dattel, 2) Begebnis; es trug sich zu, daß ..., 3) Wunder, 4) vom Kleinsten bis zum Größten, 5) nehmen, holen, 6) etwas Geringes, 7) wahrlich, 8) emporsteigen, 9) Erscheinung, 10) die Höhle Machpela (in der die Erzväter ruhen), 11) die Westmauer, 12) der Oelberg, 13) (sic!) Johannisbrot, 14) in Fülle, 15) Taschen 16) die Hände voll, 17) seufzen, 18) Quelle, 19) Träne, „ein Tränenquell".

ben an die Interessengemeinschaft beider Völker wendet sich Haschomer Hazair gegen das jetzige politische Regime und den Teilungsplan, sowohl unter dem Gesichtspunkt zionistischer Kolonisation als auch demjenigen jüdisch-arabischer Zusammenarbeit.

Der Exekutive-Direktor des Joint kommt nach Europa. Der Exekutive-Direktor des Joint Distribution Committee, Joseph C. Hyman, hat am 30. Juni an Bord der „Aquitania" die Ueberfahrt nach Europa angetreten.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban. e.

PRAG

Bialik-Feier. Am 2. d. M. veranstaltete die Chaluzgruppe in Prag-Záběhlice eine Bialik-Gedenkfeier, bei der Nahum Weisbord die Gedenkrede hielt.

GEMEINDEN

Bardejov

Im Rahmen der Galil- Aktion sprach am 29. Juni Herr Prof Silberbusch in einem außerordentlich gut besuchten Vortrage über das Thema „Jahre der Entscheidung". Prof. S. leitete auch die Aktion ein und danken wir ihm auch auf diesem Wege herzlichst für seine mühevolle und erfolgreiche Arbeit.

Böhm.-Leipa

Am 28. Juni hielt als Gast der zionistischen Ortsgruppe Herr Robert Bobasch (Warnsdorf) einen Lichtbildervortrag: „Palästina im Jahre 1937." In der ersten Bilderserie konnte man das Hule-Gebiet in seinem noch unkultivierten Zustand sehen. Der zweite Teil zeigte die ältesten Kolonien sowie die neuesten Siedlungen, Errungenschaften auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet wie auch das Erziehungswerk im neuen Palästina. Von den interessanten Erläuterungen des Vortragenden begleitet, gab dieser Lichtbildervortrag reichlichen Aufschluß über die bisher geleistete und die noch zu erfüllende Arbeit in Palästina. Fritzi Salpeter.

Brüx

Mit Rücksicht auf die bereits eingetretenen Ferien hat der hiesige Volksverein von der Veranstaltung einer großen Herzl-Feier Abstand genommen und versammelten sich die Ausschußmitglieder am 20. Tamus zum Abend-, bzw. Frühgottesdienst, an dessem Schlusse dann Gg. Otto Kohn das Kadisch-Gebet verrichtete. Nach dem Abendgottesdienst fand im Saale des Gemeindehauses eine Zusammenkunft statt, in deren Rahmen der Obmann Gg. Dr. Tausig in einer kurzen Ansprache die Verdienste Theodor Herzls um das jüdische Volk würdigte und in seinen Ausführungen die gegenwärtige Lage des Zionismus im besonderen sowie die Lage des Judentums im allgemeinen und die Einstellung der einzelnen zu ihm in treffenden Worten kennzeichnete. Mit dem Absingen der Hatikvah fand die schlichte aber würdige Feier ihren Abschluß. G.

Komotau

Am 3. Juli feierte das Ehepaar Siegfried und Clara Heller das seltene Fest der Goldenen Hochzeit, beide Eheleute noch in jugendlicher geistiger und körperlicher Frische, und mit ihnen beging dieses Fest eine blühende Schar von Kindern und Enkeln und fast die ganze jüdische Gemeinde Komotau, in der die Jubilare die größten Sympathien allseits genießen Im dichtgefüllten mit Blattpflanzen geschmückten Gotteshause wurde das Jubelpaar, begrüßt von einem festlichen Chorgesang, zur Thora gerufen. Der Rabbiner Herr Dr. Krakauer hielt eine herzliche und geistvolle Ansprache. Nachher brachte auch die Arbeiterschaft und das Personal der Firma Heller & Bruder ihre Huldigung dar, worauf dann in der durch unzählige Blumenspenden in einen Garten verwandelten Wohnung die Gratulationskur der Vereine und Bekannten begann. Mit einem Festmahl, bei dem zahlreiche auswärtige Gäste sich einfanden, insbesondere auch als Vertreter der Karlsbader Loge „Karlsbad" der angesehene und geistvolle Sprecher Herr Dr. Fünenberg, fand das schöne Fest seinen Abschluß. — Am 5. Juli wurde Herr Dr. Oskar Goldmann, Advokat in Prag, im Alter von 55 Jahren auf dem uralten jüdischen Friedhofe zu Eidlitz bei Komotau zu Grabe getragen. Zahlreiche Gäste aus nah und fern gaben dem Verblichenen das letzte Geleite. Tieferschüttert lauschten die Hörer der ergreifenden Grabrede Dr. Krakauers.

Königsberg a. E.

Am 6. Juli wurde hier Herr Albert Löwy beerdigt. Der Dahingeschiedene stand durch mehr als ein halbes Jahrhundert an der Spitze der Kultusgemeinde und führte sie mit sicherer Hand und hoher Einsicht von der Zeit, wo sie ihren Gipfelpunkt erreichte, bis zum Abstieg, d. h bis zu ihrer Auflösung. Die althistorische Kultusgemeinde Königsberg, die im Jahre 1350 die Egerer Geruschim und Peletim — die dem Massaker entronnen waren — freundliche Aufnahme bot, erreichte ein hohes Niveau auf dem Gebiete jüdischen Lebens, sie mußte jedoch das Schicksal vieler Landgemeinden teilen. Der verblichene Kultusvorsteher tat das Menschenmöglichste, ihre Institution aufrecht zu halten; und als dies nicht mehr möglich war, legte er die Führung der alten Kehila in die Hände des Egerer Kultusvorstehers. Am Grabe trauerten zwei Söhne mit ihren Familien. Es waren viele Korporationen und Abordnungen zum Leichenbegängnis erschienen. Die Trauerfunktionen versahen Rabbiner Sud und Oberkantor Wilkowitsch (Eger). A. W—tsch.

Kroměříž

Die Zionistische Ortsgruppe Wizo und Makabi veranstalteten eine Feier anläßlich des 40jährigen Bestandes der Zionistischen Organisation, verbunden mit einer Herzl-Gedenkfeier. Nach einer einleitenden Ansprache des Gg. Ing. H Weiß hielt Gg. Dr. Kleiner (Prostějov) die Festrede. Die inhaltreiche Rede wurde mit reichem Beifall aufgenommen und die sehr gut besuchte Versammlung wurde auf einer eindrucksvollen Manifestation der Treue zu Herzls Programm geschlossen. L. L.

Spišska Nová Ves

Am 13. Juni wurde Frau Fanny Littmann, die durch ihre Wohltätigkeit und Frömmigkeit in weiten Kreisen bekannt war, beerdigt. Frau Littmann, die den größten Teil ihres Lebens der Wohltätigkeit widmete, war durch 40 Jahre Kassierin des Spišska Novaveser Frauenvereines, als sie im hohen Alter das Augenlicht verlor, wurde sie zur Ehrenpräsidentin des genannten Vereines gewählt. An ihrer Bahre wurden Worte tiefer, aufrichtiger Trauer von Herrn Rabbiner Dr. Rosenstein gesprochen. T. S.

Reisen und Bäder

Gehört Musik immer zur Erholung? Diese Frage teilt mit uns eine größere Anzahl unserer liebwerten Blattgemeinde; in Karlsbad ist es wenigstens so! Die Umgebung der Kurstadt ist so reich an Eindrücken, daß es keiner bei einem etwaigen Besuch der Kurstadt unterlassen sollte, die Höhen, vor allem auch die „Freundschaftshöhe" (200 m ü. d. Stadt), ¼stünd. Drahtseilbahnverkehr ab „Alte Wiese" aufzusuchen. e.

Statt Kartengrüße vom Urlaub — Ablösespende für den KKL!

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbüro in Jerusalem sind eingegangen vom 22. bis 30. Juni 1937.

	5696 :	5697 :	Aktion Volk in Not	Aktion „Und nun insGalil.“
Böhmen	6.474.50	19.609.15	61.015.—	28.659.—
Mähren-Schlesien	47.117.50	4.698.—	2.185.—	38.105.—
Slowakei	4.412.80	6.663.40	19.463.60	25.370.—
Karpathorußland	180.30	381.60	19.—	2.739.15
	58.185.10	**31.352.15**	**82.682.60**	**94.873.15**

Büchsen

Bodenbach: O. Duschak, Dr. E. Sobel, Ad. Scheiner, Dr. R. Singer, J. Strimber, A. Felsenberg, O. Schwarz, Sigm. Duschak, Fr. Müller je 10, M. Fuchs 28.10, O. Kletter 14.25, E. Ortner, E. Engl, M. Fischer, Dr. H. Guttenstein je 20, Dr. H. Brada 25, Prof. Dr. Brandeis 24, J. Hellmann 18.45, Rabb. Dr. Farkas 19.95, Dr. Franz Eckstein Wohnung 42.70, Dr. Fritz Eckstein 24.55, Dr. Franz Eckstein Ordination 27.60, Rest u. 10; zus.: 489.25. **Brüx:** Alfred Kohn 22.45, L. Kohn 10.20, Dr. Gerstmann 21, S. Woditschka 10, E. Mühlstein 20, Rest u. 10; zus.: 111.—. **Falkenau:** Rudolf Löwy 17, Walter Kronberger 20, Rudolf Brückner 11, Egon Zentner 10; zus.: 58.—. **Königinhof:** Walter Pick 43.70. **Plzeň:** Plugath Hechaluz 49.60, M. Laxová, Dr. V. Strauß je 25, Ing. Kominik, Fr. Pollak, V. Löwy je 15, Stein & Ehrlich 70, Fr. Kohn 31.40, Kohn 12, S. Schwarz 32.20, Dr. B. Gutwillig, H. Naschauer, S. Hofmann, Ing. J. Liebstein, A. Münzer, M. Groß, F. Hahn, Zd. Masarek je 10, Dr. B. Riedl 11, A. Weiner 57.05, A. Löwy 24.60, A. Wollner 40, Prof. Dr. Kraus 16, E. Goldscheider 62, R. Löffler 40, A. Schanzer 72.50, Stella Korda 55, Leo Kiesmacher 41, Markus Hahn 102.50, S. Bleier 17.85, Dr. Federmann 30.10, F. Lederer 21, J. Lederer 22.45, Terči Kafka 64.70, B. Kohn 10.35, Ž. Körper 50.65, M. Kohn 40.30, Dr. H. Adler 11, S. Adler, A. Saxl, P. Auer, Fr. Edelstein je 20, Dr. R. Jelinek 75.65, Dr. E. Eckstein 50, H. Schwarz 17.75, Rest u. 10; zus.: 1465.80. **Postelberg:** 176.20. **Prag:** Klement 100, Dr. Rud. Beck 81.60, Jos. Karpeles 74, Ernst Reich 68.60, A. Mautner 66, Wizo Prag 62, Dr. O. Dub 61.40, J. Fellheimer 55, P. Fleischner 58.30, Grete Auerbach 51.60, Ing. Schubert 51.20, E. Popper, Dr. Seger je 50, A. Schön 45.05, O. Fried, F. Liepscher je 45, Max Moravitz 44.65, Kohn, Dr. Milder, Dir. Jos. Minkus je 40, L. Petrower 36.70, Dr. Simonovič, Elly Steiner je 36, Dr. M. Braun, Lechner je 35, Jos. Kohn 34.50, Prof. Dr. S. Arje 31.60, Max Epstein, O. Guttmann je 30, F. Siegel 28.45, A. Popper 28.25, F. Brunner 27.60, Dr. W. Guttmann, A. Wotitzky je 27, Rebhuhn, B. Wertheimer je 26.30, Palästinaamt 25.45, A. Bermann, Dr. Art. Fanta, Ida Justic, R. Lederer, Kol. Lefkovits, K. Schapira je 25, Fritz Prosnitz 23.65, G. Kohn 23.30, K. Brückner, Dr. Deutsch je 23, Heda Treulich 22.80, Dr. Hanuš Weinfeld 22.35, Paul Kindler 22.20, S. Beinhakker 22.15, S. Hartmann 22, V. Turnovsky 21.50, D. Hoffner 21.40, B. Freund 21.20, Dr. Weil 21, Dr. S. Polakov 20.60, Dr. Beck, L. Bermann, O. Brumlik, Dr. E. Engel, Dr. G. Fantl, Dr. Fleischner, Dr. Fried, Rud. Glogau, Hechaluz, Prok. Vikt. Chitz, Dr. Vikt. Kauder, Dr. Erna Kraus, O. Mautner, Jos. Moldauer, Ing. A. Oppenheimer, Dr. Fr. Pick, Frant. Steiner, A. Taussig, Dr. Gerhard Taussig, Jenö Weiß je 20, Dr. E. Kohn 19.05, Oberbaurat Ing. Finger 18.15, Dr. R. Kraus, G. Kresta, Dr. P. Löwy, Ing. J. Reich, Jüd. Studentenheim je 18, Dr. Schermer 17.50, P. Singer 17.20, Dr. E. Hartmann, Sušicky je 16.80, Dr. Rubin 16.75, Rud. Allner 16.40, A. Schwarz, G. Stern je 16, Vlasta Freund, S. Hammerschlag, Dr. Hirschl je 15.90, Osk. Stein 15.50, Popper 15.10, Dr. Bandler, Mil. Guttmann, Heller, Hermann, Makabi, Jung-Wizo, Prof. Otto Parkus, B. Rothenstein, D. Semmel, Jul. Stern, Dr. Karl Stransky, H. Vodička, Dr. Götz je 15, Isidor Vogel 14.60, Felix Synek 14.50, I. Heilpern 14.45, Grete Brenner 14.20, Bedř. Kraus 14.10, L. Freund 14, Josef Wurm 13.50, Pavel Werner 13.40, M. Pick 13.15, Ing. V. Alt, Hugo Schwarz, Schwarzkopf je 13, Ella Löbl 12.80, G. Lang 12.50, Vit. Weiß 12.30, K. Gachová, Tiebe je 12.20, Ing. H. Fischl, R. Hodin, A. Pick je 12, K. Freund 11.75, Dr. Felix Weltsch 11.70, Ing. S. Neumann, R. Unger je 11.60, H. Bachrich 11.40, L. Baderle 11.20, J. Basch, Dr. Littmann, Propagandastelle je 11, L. Hoffmann 10.80, M. Flusser 10.70, Ing. R. Schmek 10.60, Basch, Goldschmied, H. Robinsohn, Fr. Weißenstein je 10.50, Dr. Fanta, Luise Klein je 10.40, E. Apfelbaum, O. Baum, A. Ehrlich, Rob. Eisler, Engländer, Elias Feigenbaum, Dr. O. Fluß, Fuchs & Nalos, Ing. Rich. Gerber, Berta Ginz, Dr. Karl Grünbaum, Händl, Dr. Hecht, Rob. Chitz, G. Jokl, Rud. Kafka, Dr. F. Klein, H. Klemens, Jos. Kehner, B. Korn, Ilse Land, Meisl, Hedvig Meißner, M. Mendl, Jul. Meth, M. Milrad, H. Müller, Palestine & Orient Lloyd, Jos. Pick, Wally Pollak, K. Reimann, Vikt. Reimann, Revész, Dr. Roubiček, Alois Salus, L. Schick, A. Schild, K. Schließer, Ing. Schulz, Wally Stiaßny, L. Strauß, M. Taussig, Hanhagah Techeleth Lawan, Mir. Vohryzek, J. Weil, M. Weiner, Alfr. Weiß, Weiner, Rich. Winter, Olga Winternitz, Dr. Woskin, G. Wachs, Ing. Müller, Winternitz je 10, Rest u. 10; zus.: 4684.—. **Reichenberg:** Loge Société 50, M. Ehrlich 92, I. Kalb 14.55, Ign. Fixler 23, A. Dub 11, H. Weichbrod, H. Fischer, K. Iltis je 10, M. Strudler 10.80, R. Bondy 11, Ch. Spergel 15, H. Alter 10.80, Rest u. 10; zus.: 285.35. **Boskovice:** A. Fleischmann 74.—. **Brünn:** Kohn 10.35, Moldauer 15, Ticho, Strompf, Siebenschein je 10, ohne Spez. 1500, Rest u. 10; zus.: 1607.10. **Freistadt:** L. Beer 13.60, Gottlieb Emerich 21.10, Dr. Teitelbaum 13.50, L. Rubinfeld 38.50, L. Hoffmann 39.60, Dr. H. Führer 21, Rest u. 10; zus.: 251.85. **Freudenthal:** Prof. Herrmann 36, E. Weiß 30; zus.: 66.—. **Mor. Ostrava:** Dr. Brauner 18, B. Hütterer 21, J. Buchsbaum 16, Zionibüro 15.50, Ing. Frischer, H. Haller, J. Pick je 15, Jüd. Volksschule 3. Kl. 16.20, 2. Kl. 18.60, 4. Kl. 20.65, 5. Kl. 10, L. Süß 37, J. Beer 30, Mayerhof 15, S. Storch 31.50, Schornstein 12, Ing. Groag 12.60, J. Huppert 20, M. Pollak 12, Siegfried 21, Winterberger 13, Kreischmann 12, A. Rotter, S. Krieger, Himmelbauer, Fränkel, Direktion d. Jüd. Schule, Dr. Böhm, S. Rotter, E. Reichenbaum, Ing. Adler, Duschnitz, Jassy, S. Weißlitz, Karter je 10, Rest u. 10; zus.: 870.35. **Val. Meziříčí:** Ing. A. Löwy, J. Berger, E. Weißenstein je 10, E. Löw 20, Rest u. 10; zus.: 79.—. **Insgesamt 10.261.60.**

Slowakei.

Bánovce: Dr. V. Winterstein 100, J. Weinberger 80, M. Erdei 70, Jakob Abraham 55, Wwe. I. Löwinger 43.25, F. Feldmann 33.50, J. Erdei, L. Grün, M. Burg, V. Erdei je 30, A. Winkler 27.60, J. Schenk 27, K. Feltscher 21.30, Wwe. Rosa Burg, Wwe. H. Löwy, A. Stahl, A. Krauß, E. Weiß, L. Benau, E. Munk, Wwe. T. Katscher, Dir. L. Fischer, Dir. S. Grün, I. Winterstein, Dr. G. Löwinger, R. Weiß je 20, L. Gemeiner 17.75, Wwe. L. Popper 17.70, M. Laufer 16.25, D. Genauer 14, I. Fischer 13, M. Roth 10.35, M. Féder, D. Fischer, M. Rosenmann, F. Friedmann, F. Lax, H. Hertzka, S. Zsiga, Dir. A. Pollak, A. Weiß, Rest u. 10; zus.: 1117.—. **Březovica n. T.:** H. Klein 25, Z. Klein 20, A. Seidenfeld 18, A. Fleischer 18, Z. Riegelhaupt, S. Weisz, A. Hoffmann, J. Hecht, H. Traurig, M. Klein je 10, E. Klein, G. Friedmann je 20, A. Herzogh 12, Z. Goldstein 16, Rest u. 10; zus.: 235.50. **Pieštany:** 7.80. **Insgesamt 1.360.30.**

Goldenes Buch

Karlsbad: Makabi anl. Abl. Dir. Ing. Jul. Pick (Znaim) (Eintrag. Ing. Jul. Pick s. A.) 20.—. **Prag:** Ing. Červenka (Eintr. Dr. Schneider) 100, Fam. Robert Chitz grat. Fam. Franz Brada (Teplitz) 20; zus.: 120.—. **Brünn:** Th. Huber (Eintrag. Dir. Ing. Jul. Pick (Znaim) s. A.) 50.—. **Telč:** Dr. Böhm u. Frau grat. B. Weißenstein 20.—. **Znaim:** Rat J. Fischl kond. Fam. Pick 50, Jüd. Partei, Ortsgr. Znaim 100 (Eintrag Ing. Jul. Pick s. A.) 150.—. **Insgesamt 360.—.**

Sefer Hajeled

Bodenbach: (Eintrag. Rita Duschak) O. Duschak anl. Jahrzeit 10.—. **Brüx:** Dr. Hans Kraus u. Fr. (Bilin) grat.: Dr. Leo Bergmann 20, O. Kohn 10; zus.: 30.—. **Gablonz a. N.:** (Eintrag. Max Braun) Ungenannt 50.—. **Prag:** Dr. G. Fleischmann u. Fr. grat. N. Adler 20, P. Weishut 50 (Eintrag. Hanička Weishut) 70.—. **Insgesamt 160.—.**

Slowakei:

Pieštany: Eintrag. Peter Löwy 60.—.

Landspenden

Bodenbach: Gratulationen anl. Hochz. Paul Fleischer 75, Dr. N. Schächter anl. bes. Anl. 25; zus.: 100.—. **Gablonz a. N.:** Dr. K. Liebstein u. Fr. grat. Dr. Beza Lichtwitz 20.—. **Kard. Řečice:** Dr. Fr. Rabl anl. Jahrzeit n. s. Vater 50.—. **Leitomischl:** NN. 30.—. **Nový Bydžov:** 40.—. **Pilsen:** K. Kohn 20, Dr. H. Adler kond. Otto Sicher u. Frau, ders. kond. Dr. Ernst Hahn je 10; zus.: 40.—. **Prag:** Beza Lichtwitz dankt für Grat. 20, A. u. O. Busch grat. zur Barmizwah Koeser 50, Josef Böhm grat. JUC. W. Schwarz (Brünn), E. Hirschberger-Dr. Balkaniy, O. Klein grat. Dr. H. Kraus u. Fr. (Bilin), Ing. Em. Hoffmann u. Fr. grat. Dr. H. Kraus u. Fr. (Bilin) je 10; zus.: 110.—. **Saaz:** W. Weißkopf anl. Verm. s. Tochter 100, Rud. Stern grat. z. Hochz. Mende—Werther, B. Bystrica 20; zus.: 120.—. **Trautenau:** Anl. Abl. d. H. Jellinek kond. d. Fam. Fritz Herrmann: Prof. H. Stern, Fr. Romann, A. Rosenberg, Dr. L. Grünbaum, J. Katz, E. Pollak, A. Pick, A. Eckstein, E. Katz, E. Weiner je 10, Rest u. 10, G. u. Fr. Herrmann danken 30; zus.: 180.—. **Brünn:** Vortrag Meir Großmann 22, Barmizwah Paul Herrmann 140; zus.: 162.—. **Č. Těšín:** Sammlg. Hochzeit Grünberger—Meisl 144.50, Samml. b. Silberhochzeit Leop. Fischgrund 60; zus.: 204.50. **Přerov:** Anl. Ableb. Josefine Tausky sp. Fam. Dr. Tausky 140.—. **Telč:** Dr. Böhm grat. z. Hochz. Mici Fränkl (Nachod) 20.—. **Insgesamt 1216.50.**

Slowakei.

B. Bystrica: Telegrammabl. anl. Hochz. Mende—Werther 572, Emil Mende anl. Hochz. s. Tochter 100; zus.: 672.—. **Pieštany:** Hochzeitssammlg. Bernfeld 44.70, versch. 165.10, 183.50; zus.: 393.30. **Ružomberok:** Hochzeitssammlg. I. Schwarz—Rob. Milch 201, Tr. Fornbein, D. Stéger 285.—; zus.: 486.—. **Trenčín:** Sammlg. Hochz. Mg. Ph. Weiß—Roß 110, Dr. Politzer—Lippa 200, Unbekannter zum 23. Juni 250; zus.: 560.—. **Insgesamt 2111.30.**

Thoraspenden

Gablonz: S. Dawer, Dr. Glauber (Reichenberg), R. Steinlauf je 50, B. Landau 10; zus.: 160.—. **Prag:** Emil Thein 150, Ant. Glaser 50; zus.: 200.—. **Insgesamt 360.—.**

„Und nun ins Galil“

VI. Ausweis

Č. Budějovice: Dr. Thieberger 60, Resl Huller 30, M. Neubauer, V. Stein, I. Stein, Ed. Sinek, Dr. Freund je 15, Dr. Fisch, M. Zweigenthal je 30, Dr. Herz 20, O. Červenka 12, Blatt 10, Rest u. 10; zus.: 279.—. **Dobruška:** NN. 150.—. **Dolní Kralovice:** Vortrag G. Kraus 50.—. **Eger:** A. Reichl, Fr. Dr. Hönig (Marienbad), Arch. Rich. Herrmann, Gebr. Bergmann, Dr. M. Rabl, H. Haas (Marienbad), N. Wertheimer, Fanny Herrmann, J. Friedmann, O. Zuckermann, E. Zuckermann, L. Steiniger, Dr. Nelly Stern, M. Bäumer, D. Klement, A. Lang, E. Kohorn, Dir. Jedlinsky je 50, Dr. Karl Terner (Haslau) 200, Ahavath Zion 250, Hugo Löbl (Asch), Prof. A. Klatscher, A. Mosauer, H. Stingl (Haslau), R. Kohn, Direktor R. Preuß je 100, R. Fischl 75, M. Popper, Dr. K. Steiniger, Clair Schön je 30, Dir. L. Mautner, W. Löbl, Dr. O. Klein, I. Weißkopf, H. Bittner, R. Heinemann, K. Löw, L. Abeles, O. Theimer, M. Strauß, E. Sorrer, Ing. E. Krafft, Dr. Kießler, Franzensbad, je 20, W. Guttmann 70, K. Kohner, O. Frankl, Fr. u. tr. Kohn, I. Zunderstein, P. Gelber, H. Fleischl, A. Heller, R. Kohn, J. Löwy, K. Schneider je 10, Rest u. 10; zus.: 2560.—. **Falkenau:** Noe Stroß A. G. 2. Teilzahlung 1000, Rudolf Löwy (Neudek) 120, Fr. u. O. Löwy (Neudek), W. Kronberger (Neudek), E. Zentner (Neudek) je 100, MUDr. Kirschner 60, MUDr. Eckstein, Fanny Henisch (Neudek) je 50, Rest u. 10; zus.: 1590.—. **Gablonz:** Clara Oberlaender 200, Dir. Kraus, Arthur Neuwirth, Carl Pollak, Hugo Steier je 100, R. Lindenberg, Dr. G. Vida je 50, S. Langer 30, E. May 20; zus.: 750.—. **Hronov:** O. Lederer 70, V. Pollak, A. Sterner je 25, E. Kohn 40, K. Červenka 10, B. Kohn, R. Federer, Ing. L. Wottitz je 20, NN. 200, NN. 150; zus.: 580.—. **Chotěboř:** Kar. Pollák 100.—. **Jindř. Hradec:** V. Weinstein, H. Weinstein, B. Steiner, E. Zimmer je 20, H. Kohn 10, A. Fleischner 20; zus.: 110.—. **Kralupy:** Ernst Ehrmann 200, B. Neumann, A. Benda, Dr. M. Winterstein, Anna Ehrmann, K. Traub, Dir. Rzedowský je 100, Jul. Katz, Ot. Neumann je 50, Otylie Heller 40, A. Taussig, K. Bloch je 30, K. Propper 25, Stern, Dr. Freund, J. Sommer je 20, O. Priester, Duschner je 10; zus.: 1105.—. **Náchod:** A. Sterner, K. Kohn je 20, NN. 400; zus.: 440.—. **Pardubice:** I. Teil: 1000.—. **Pilsen:** A. Sachs 500.—. **Prag:** Ungenannt 3500, El. Engländer 1550, E. Kovanitz, G. Bart je 1000, Makabi Hazair, O. Rosenbaum (anstatt Gomel benschen nach überstandener Gefahr) je 700, Rich. Kirchenberger 650, Dr. R. Ružička, Oskar Busch, Dr. F. Katz, Heřm. Pollack Sö. je 500, NN. 360, NN., B. Heřmann je 350, Ing. L. Reiß, Dir. O. Ganz, Gertr. Pick, Dr. Mich. Rosenbaum, Teophil. Melzer, Ing. Max Kohn, O. Winternitz je 300, NN. 250, O. J. Hoffe, Ing. Emerich Hoffmann, Anna Hoffmann, D. Helfer, M. Braun, Dr. Vl. Schiller je 200, O. Beutler, Robert Chitz je 150, Z. Reimann, Dr. A. Steindler, Dir. Fuchs, Dr. O. Fanta, Rabb. Prof. Dr. Kraus, Dr. Alfred Král, F. NN., Fritz Lederer (Haifa), Jul. Oplatka je 100, Jung-Wizo 70, Ernst Reich, Otto Porges, Ing. Jos. Holub, Boh. Ornstein, Osk. Glaser, Dr. P. Kafka, Rud. Vais, P. Neumann, Ing. Kafka, Teller, L. Holz, Prof. L. u. Hana Steiner, Dr. Art. Fanta, Dr. Rudolf Seger, Kurt Berger je 50, Mag. Pharm. Luise Fanta, Sdružení nár. Židů, Rob. Reiner je 40, Goldschmidt, Ž. Weiner, NN., Ernst Herzog je 30, Stefan Neufeld 25, Dr. Else Lerch, Leo Fiehl, Fr. Winter, Viktor Šinek, Rud. Roubíček, Ant. Liebstein, NN., Hedl Pollak, Lilli Lewit, Anny Hájek, E. Weiß, M. Guttmann, A. Bloch, 4mal NN., Ing. K. Roth je 20, E. Beck 15, Dr. Max Schnehoff 12, Rud. Bayer, Ing. Freund, J. Ganz, Arme Kahl, NN., Else Leder, Kurt Wieder, Cam. Hechter, NN., H. Siebenschein, Egon Ritter, Jos. Weiß, Ernst Kovanitz, Fritz Kisch, A. Grüner, Milrad Vitezla je 40, Rest u. 10; zus.: 18.695.—. **Police n. M.:** M. Goldmann 100.—. **Römerstadt:** J. Tiras 20.—. **Trautenau:** Ernst Pick—Bílá Třemešna 200, M. Singer 30; zus.: 230.—. **Volyně:** Spez. folgt 400.—. **Saaz:** Josef Welsch 50.—. **Brünn:** Spez. folgt 3700.—. **Č. Těšín:** Emanuel Belda, Des. Drechsler, E. Kunz je 10, F. Ringer 20, M. Ring 80, Ungenannt 50, M. Weinberger, S. Böcker je 50, A. Schlagrin 25, Bügeleisen 10; zus.: 265.—. **Freudenthal:** M. Berl u. S. 200, I. u. S. Kohn, Bethausverein je 100, Ang. Berl, Dr. Spirmann, Winkler, Dr. Beck je 50, Goldberger 20, Aug. Oppenheim, Prof. Herrmann je 30; zus.: 680.—. **Hodonín:** Kamillo Siebenschein 500, Lad. Deutsch, Jul. Hoitaš je 250, A. Spitz, Dr. A. Rosenfeld, Dir. Jul. Pollak, Hugo Klinger, Chewra Kadischah je 200, V. Jokl 250, E. Rotter 150, Jindř. Soffer, Jul. Soffer, Dir. Mlýnek je 100, Prok. Heřm. Glaser 60, Ludw. Soffer, Helena Bing, Frankl—Marer, Dr. Jindřich Schulsinger, J. Weiß, Ing. Klausner, J. Nemeth, Helena Holzmann je 50, Amalie Mayer, L. Redlich je 40, E. Teller 30, A. Weiß, Heřm. Grünn, V. Kohn, A. Glück, A. Fischer, B. Glaser, L. Schön, M. Elbert, I. Rotter je 20, A. Holzmann, Th. Körner je 15, A. Komloš, E. Sušicky, J. Seemann, O. Hoffmann, P. Grünwald, A. Kutscher, H. Buxbaum, B. Grabscheid je 10, Rest u. 10; zus.: 3585.—. **Jägerndorf:** Dir. Braun 45, Dr. Reichenbaum, Dr. L. Wacker je 50, Dir. Lustig 100, A. Dewidels 20; zus.: 265.—. **Mißlitz:** Ungenannt 300, Wizo, Chewra Kadischa, Isr. Kultusgemeinde je 200, Fam. Fischer 250, Fam. Winkler 150, Dr. Schwarzbart, Dr. M. Hauser, Reich (Grafendorf), Wessely (Grafendorf), Steiner (Schönau), Rentm. Schwarz (Joslowitz), Dir. Budlovský, Makabi je 100, Isr. Frauenverein 150, E. Horner, Ing. W. Kraus, Eug. Kramer, H. Hauser, M. Hauser, Fl. Grünbaum, J. Haska, H. Weiniger, Al. König, Sig. Weiniger, P. Sensky, H. Steiner, G. u. E. Eisner, J. Pollentz, O. Donath, Fuchs—Irritz, Weiß—Treskowitz, Haas (Grußbach), B. Drucker (Grußbach) je 50, H. Horner, Morawetz (Frainspitz) je 70, Samstag (Hosterlitz) 60, Rabb. Dr. Reich, R. Horner, M. Weiniger, C. Kobler, M. Kramer, Eisner (Bohutice) je 30, Steiner (Bohutice), A. Herzog, E. Horner je 25, M. Löwenberger, Obkt. H. Damm, A. Jokel, H. Herzog, I. Sidon, Oberl. J. Neubauer, E. Weiniger, M. Beck, Ungenannt, P. Tandler, J. Holzer, Morgenstern (Treskowitz), Blum (Grußbach), Tierarzt Mayer (Joslowitz), Kohnberger (Dürnholz) je 20, NN., K. Neumann, K. Haas, A. Wang, H. Kramer, J. Hirsch, L. Sidon, R. Angemahr, D. Bauer, R. Weiniger, W. Pfeffer, G. Rosenzweig, O. Herzog, E. Lauer, Atlas jun., Dornfeld, Atlas sen., Dornfeld, Heß (Joslowitz) je 10, Groß (Irrwitz), Rest u. 10; zus.: 4150.—. **Mor. Ostrava:** F. U. J. Gronner 500, Dr. Leo Stern 300, V. Resch, S. Rotter je 200, Ing. Frischer 150, A. Rosenstein, J. Reich, Jung-Wizo je 100, L. Auer 50, Ing. Berthauer, Dir. E. Offner, D. Ziffer, H. Beer, Dir. Offner je 30, E. Scheuer, Hausner, Dr. Posamentier, H. Stamberger, H. Knoblauch, Ing. Fränkel je 20, Feuereisen, S. Seči, H. Langfelder, V. Steier, B. Goldberger (Schmulowitz) je 10, Rest u. 10; zus.: 2035.—. **Mor. Krumlov:** A. Rosenzweig, L. Steier, Dr. L. Deutsch je 30, Israel. Kultusgemeinde 100, S. Berger 10, Rest u. 10; zus.: 205.—. **Mor. Třebova:** I. Teil 1000.—. **Olmütz:** I. Teil: 15.000.—. **Přerov:** Chewra Kadischa 300, Makabi Hazair, Ign. Mandl, P. Wolf je 200, Ernst Kulka 150, Gab. Arely, Ing. Baumgarten, E. Lipner, Jul. Mandl, Pollak sen., Dr. Salzer, Dr. Wertheimer, Frauenverein je 100, O. Arely, Borger, Horner, W. Mandl, Moskovič, O. Klein, Dr. Roubiček, Sachs, Dr. Tausky je 50, Picker 40, Wolf 30, Eisner, J. Feuermann, V. Kulka, R. Klein (Lamberg), Mändl, J. Weigl je 20, Ing. Michalovsky, Pollak jun. je 15, Fuchs, Grünbaum, Dr. Rund je 10 (I. Rate bereits angewiesen), Rest 1420.—. **Telč:** O. Hahn 200, Dr. Böhm 100, E. Böhm 50; zus.: 350.—. **Třešť:** Isr. Kultusgem., Isr. Frauenverein, Ing. Ig. Revesz, Dr. O. Schüller je 100, Norb. Meißner, A. Grünberger, Ing. Fritz Meißner je 50, ohne Spez. 400; zus.: 950.—. **Troppau:** Spez. folgt 4500. **Insgesamt 66.814.—.**

Slowakei.

B. Stiavnica: Mag. Ph. J. Horowitz 10, Mag. Ph. V. Klein 10, Barok Bandi 10, Chewra Kadischa 250, Dr. Jul. Hegedüs 100, Vojtěch Bing, Dr. Benö Dorn je 50; zus.: 480.—. **Brezovica n. T.:** II. Teil 100.—. **Feledince:** Dr. J. Berger, Földes Lenka je 10, Rest u. 10; zus.: 55.—. **Giraltovce:** Abr. Schönfeld, Eugen Freimann, Dr. Gottlieb, J. Schwarz je 20, Stark 10, Rest u. 10; zus.: 100.—. **Košice:** 6990.—. **Lučenec:** Arpad Rabin 1000, Zionsgruppe 300, Chewra Kadischa, Ing. Alfred Lechner je 200, Martin Hammermüller 125, A. Lászlo 70; zus.: 1895.—. **Nové Město n. V.:** II. Rate: 2100.—. **Piešťany:** Ch. Meth 150, Julius Suri, Heinr. Stern, Dr. I. Rosner je 125, Dr. D. Goldmann, Dr. E. Weiß, Apoth. A. Erdébyi je 100, F. Komloš, Alex. Urban, Sigm. Leitner, Dir. Leop. Glück, Em. Varga je 65, V. Mantel, Malv. Scheimovitz, Dr. A. Rosner, J. Milch, Jul. Blum sen. je 50, A. Löwy, Des. Weißbrunn je 30, Sigm. Pollak 20, Johann Lichtenstein 65; zus.: 1545.—. **Poprad:** II. Teil: 1795.—. **Sečovce:** 345.—. **Sp. Nová Ves:** 523.—. **Ružomberok:** Wizo 200, Aladar Kapp 150, Dr. P. Gál 100, Žid. úv. ústav M. Teich, Lud. Lax, Dr. H. Lackner, A. Roth, Dr. Andreas Kremer, Dr. A. Wittenberg, Viktor Stein, Mor. Neumann, Dr. A. Fischer je 50, Dir. M. Abeles, Dr. A. Grün, Wwe. Dr. Jakubovits, Rud. Haas, T. Geiger je 30, Armin Donner 43, B. Akermann, Ig. Korngut, Jul. Steiner, A. Wix, Jul. Kürti, Dr. O. Pasternak, Dr. Vlček, Dir. N. Gläßner, A. Teich, Dr. Martin Hoselik, Sam. Wámos, Iz. Fried, Sigm. Mangold, St. Zinsler, Rabb. Dr. A. Weiskopf, Izidor Sigmund, Maria Neumann, G. Nig, S. Guttmann, Ethel Günsberger, E. Hexner, J. Vogel, A. Hiller, Mor. Bribraum, L. Eisner, Sam. Hruška, F. Adler, Mor. Földvári, Jul. Rosenzweig, G. Mihajloff, Des. Vanstianer, Dir. Jul. Kun, Fr. Schlesinger, M. Hexner, A. Hexner, A. Flax, A. Neu, Wwe. Friedmann je 20, B. Milch, L. Porges, S. Eichel je 25, L. Guttmann, Dušan Steger, H. Donner, Dir. A. Kaeser je 15, Sam. Hexner, J. Kraut, I. Weiner, L. Kaufmann, J. Kartal, J. Roth, O. Gellért, Max Stemmer, Wwe. Kardos, F. Goldstücker, Dr. L. Weiskopf, Wwe. I. Heller, A. Biheller, F. Hönigsberg, E. Dörner, P. Horowitz, N. Goldfinger, V. Brauer, E. Singer, O. Teich, E. Gellért, E. Dörner, Dr. St. Kun, V. Reich, B. Vitriol, A. Neumann, Dr. V. Grünwald, K. Weinberger, B. Schönfeld, Wwe. Löwy je 10, Rest u. 10; zus.: 2377.—. **Topolčany:** Filip Hilwer, Max Hartenstein, Dr. Max Adler je 250, Imrich Kopfstein, Dir. Rich. Laufer, Alfred Braun, Arn. Neumann, Sim. Reif, Dr. Wilhelm Velwart, Max Kutscher je 125, Eugen Linkenberg 100, D. Friedmann, S. & S. Friedmann, D. Löwbeer je 50; zus.: 1875.—. **Želiezovce:** Dr. B. Holzer, Br. Leidner, E. Pártos, M. Roth, E. Groszmann je 10, Fr. Reznik, Dr. Plesz, Dr. Fischmann je 20, Rest u. 10; zus.: 190.—. **Žilina:** II. Rate: 5000.—. **Insgesamt 25.370.—.**

Slowakei:

B. Stiavnica: Mag. Ph. Horowitz 20.—. Mag. Ph. V. Klein, I. Deutsch je 10, Rest u. 10; zus.: 50.—. **Bratislava:** Dr. Porzsolt Aladar, Jedlin Mendek, Jedlin Ascher, Dr. Büchler Emil, Gen.-Dir. O. Pfeffer je 500, Dir. Elek Emanuel, S. H. Suchostaver je 100, Dr. H. Kulka, I. Reichsfeld, Dr. L. Ernyei je 50, J. Lengyel, Ing. Art. Komlos, Leo Mandler je 25, Leopold Pollak, Hugo Szász, Groß H. je 20, Ivan Kazár, Vojt. Grünfeld je 10; zus.: 3005.—. **Insgesamt 3055.—.**

IMI Sammeltaschen

Brüx: M. Baum 15.40, K. Glaser 27.55; zus.: 42.95. **Eger:** Dr. Enzer 24.65, Dir. Preuß 45.80; zus.: 70.45. **Falkenau:** Dr. Hans Unger 47.60, Wa. Kronberger 11.40, Rudolf Löwy 10.40; zus.: 69.40. **Prag:** E. Felix 56, P. Kohn 10.40, Fr. Pick 11.40, Hana Stein 12.25, Auerbach—Klein 10; zus.: 100.05. **Trautenau:** Gr. Bäuml 19.40, 15.65, L. Popper 10.25, Fr. Romann 23.60; zus.: 69.—. **Brünn:** V. Schöngut 93.15, A. Bächer 23.40, Fr. Weiß, P. Bondy-Stekelmacher, V. Feldmann je 10, M. Weigl 29, K. Gottlob 21.50, L. Bellak 33, M. Fischer 17.40, K. Gottlieb 29.25, L. Bock 12.85, G. Feldmann 11.95, Rest u. 10; zus.: 463.20. **Insgesamt 815.05.**

Slowakei.

Březovica n. T.: M. Klein 50, Zwi Goldstein 13.40; zus.: 63.40. **Pieštany:** R. Mánety 13.40. **Insgesamt 76.80.**

ČSR-Wald

Bodenbach: AH.-Verband Barissia kond. s. AH. Ing. Oskar Ekstein u. Fr. a. d. N. Karl Duschenes (Dr.-Louis-Kareisgarten) 100. **Hradec Králové:** Fam. Mahler-Nohel kond. Otto Schleim (Emil-Schleimgarten) 50. **Pilsen:** Semil Adler 300, Franz Adler 200 (Jenny-Adler-Garten) 500. **Prag:** Garten a. N. d. H. Komm.-Rats Emil Schleim: Böhm. Union-Bank anstatt Blumen d. Vorstands u. Aufsichtsrats z. Ehrung d. Andenkens d. Verstorbenen 5000, aus demselb. Anlaß Fa. Joss & Löwenstein 2000. Herm. Pollack S. 500, Eugen Kubinzký 500, Paula u. Irma Wiesner 500, Landeskommission d. KKL. 250, Ing. O. Aschermann, Dr. M. Singer, Dr. J. Fleischner, Ing. O. Zucker, Julie Eisner, Tonči u. Jul. Oplatek je 50, Fam. Hynek Vodička 25, Dow Biegun 20, R. Eisenstein, B. Brüll je 10 (Oskar-Pick-Garten), Dir. Josef Pick u. Ida Pick 500, Dr. O. Fuchs dankt Dr. Max Brod 200, Jakub Utitz 50; zus.: 9865.—. **Sedlčany:** A. Stark z. Todestage n. s. Mutter, G. Pachner Ehrung d. Andenkens A. Flusser (Klatovy), N. Reichsfeld je 15; zus.: 45.—. **Kroměříž:** Makabi spendet 1 B. a. N. d. H. Jan Zahradníček f. dessen Bereitwilligkeit und Bemühung 50.—. **Přerov:** Wizo anl. Abl. d. Fr. J. Tausky (Makabiwald) 200.—. **Třešť:** Anl. Abl. d. Fr. Kat. Strauß s. A. spenden: Jonas Strauß, G. Strauß, I. Kubie, A. Hecht, Dr. Schüller je 10, A. Strauß, Dr. S. Strauß je 30, W. Meißner, R. Münch, 2. Münch, Dr. Singer je 20; zus.: 190.—. **Znaim:** B. Witschek (Warschau), gr. Otto u. Berta Grünfeld (Iglau) zur Verm. (Vodička-Garten) 100.—. **Insgesamt 11.100.—.**

Briefmarken-Abteilung

72. Ausweis: Kč 211.—.

Weitere Sendungen liefen ein von: Ernst Huppert, Mor. Ostrava, Dr. Otto Stecher, Bokau, Br. Holzner, Hronov, Dr. Fr. Hoitasch, Eger, Leo Segall, Warschau, K. u. B. Abraham, Pakosc, Charl. Grünhut, Lipt. Sv. Mikulaš, Vally Weiß, Warnsdorf, Martin Krakowiak, Wapienno, J. u. A. Felber, Regine Engl, Bodenbach, Louis Schiff, Aussig, Max Neuschul, Aussig, Hedi Stein, Zagreb, J. Fleischer, M. Ostrava, Roßhaarspinnerei, Bünauburg, Hebr. Gymnasium, Mukačevo, Vera Wetzler, Nitra, Georg Kraus, Turn-Teplitz, J. Lamberg, Bodenbach, M. Kohn, Krnov, Gust. Seidemann, Wien, J. Hellmann, Bodenbach, Dr. Paul Hirsch, Brünn, N. Porjes, Žilina, K. Böhm, Buenos Aires, Fr. Edelstein, Pilsen, Dr. Josef Kapp, Brünn, Prof. J. Stutschewsky, Wien, J. Stangl, Piešťany. Allen Einsendern unseren herzlichsten Dank. Immer wieder kommen Anfragen, ob wir auch die gewöhnlichen Marken sammeln, die doch keinen Wert haben. Wir möchten daher nochmals betonen, daß wir alles sammeln, was Marke heißt, also auch die ganz gewöhnlichen, die uns in der Masse doch beträchtliche Beträge einbringen. Unsere Einnahmen könnten sich vervielfachen, wenn tatsächlich keine Marke mehr in den Papierkorb wandert. Alle Sendungen, Bestellungen und Anfragen wollen gerichtet werden an MUDr. Franz Eckstein, Bodenbach, Teplitzerstraße 23.

Spezifikation Aktion Mähr. Schönberg: Friedr. Weißbarth u. Söhne 500, Arno Bruckner 200, Wizo, Isr. Frauenverein, Isr. Synagogenverein, Isr. Kultusgemeinde je 100, Sigm. u. Berta Berger 60, Dr. E. Bodansky, Dir. Zd. Freund, Dr. R. Guttmann, Grete Weißbarth, E. Halpert, L. Voß, R. u. E. Heilig je 50, Dir. H. Schwarff 40, M. Stein, J. Strauß, M. Silbiger je 30, M. Thaler, A. Blum, J. Mowschensohn, Dr. S. Freudmann, B. Schönberg, Dr. M. Mautner, E. Batscha, O. Schostal, I. Ziegler, E. Schick je 20, O. Traub, H. Klein, B. Rubinfeld, K. Sladkus je 10; zus.: 1880.—.

Spezifikation Büchsen Skalica: J. Chlamtatsch 43, J. Fischl 25.30, A. Nascher 30, Wwe K. Weiß 14, Wwe P. Klein 10, Rest u. 10 zus.: 128.30.

Spezifikation Aktion Brünn. Brück u. Engelmann 6000, Israel. Kultusgemeinde 5000, Moses Löw-Beer 5000, AlfredPlaczek, Plaček u. Co., Konsul Alfred Weinberger, Fa. Max Kohn, Ar. u. Jak. Löw-Beer je 3000, Dr. Filip v. Gomperz, F. Hannak, Ing. Moritz Eisler, Weinreb u. Lustig, Rat Julius Zwicker je 2000, Johann u. Felix Bloch, Ing. Art. Eisler, Dr. Art. Feldmann, Leo Feldmann, Dr. Leo Freund, Fritz Jellinek, Dir. Rob. Maier, Paul Neumark, Heinr. Perschak, Karl Perschak, Dir. Rud. Schlesinger, Ing. Siegfr. u. Rud. Stein, Eugen Teltscher, Weiß u. Hannak je 1000, Fa. Basch Leop., Moritz Braun, Dr. K. Blum, Brüder Czech, Dir. M. Eisler, Dr. Beno Elsner, Herman u. Salo Feinberg, Rudolf Löbl, Dr. Franz Roth, Josef Rotter, Leo Willy Stein, Renné Schön, Walter Seudl, Er. u. Emil Stern, Taussig u. Co., Dr. Fritz Winter, Br. Löwenthal je 500, Dir. Eugen Link 400, Dr. Felix v. Redlich 350, Jos. Salpeter 350, Ernst Böhm, Rud. Brieß, Max Goldmann, Jos. Hochwald, Hans Hausner, Dr. Rob. Hermann, Moritz Oberländer, Heinrich Pisko, Emil Stiaßny, M. Schindelmann, Wallerstein u. Löwy je 300, Samuel Klein-Meerbaum, Dr. Leo Allerhand, Dr. M. Blumenthal, Leo Feinberg, Prok. Ferd. Gottlieb, Ing. A. Hindls, Felix Horowitz, Dr. Johann Jarolim, P. Katscher, Dr. Vikt. Kraus, Sidonie Nasch, Dir. Hans Oppenhaim, Dr. Karl Sonnenfeld je 2500, Dr. H. Ernst, Dr. A. Grün, Fr. Hertzka, Egon Jokl, Franz Klein, B. Munk, N. N., Moritz Scherbak je 200, Sig. u. Herm. Czuczka, Prof. S. Frankfurter, Dr. Rud. Glaser, Dr. Hugo Meißner, Karl Fuchs, Dir. Jul. Schuller je 150, Hans Blum, Löwenthal, Moritz Rosz je 125, Kamila Blonsky, Dr. Paul Bachrich, Arpad Braun, Bert. Beer, Dr. Ernst Baß, Bert. Drechsler, Dr. Marcell Dische, Prof. Dr. Alfr. Engel, Ing. Friedrich Glas, A. Goldstein, S. Hermann, Haftel, Leo Kohn, Julius Kornfeld, Ing. S. Kerekes, A. Klinger, August Löw-Beer, Walter Löw-Beer, Gusti Löw-Beer, Viktor Löbl, Ing. Emil Müller, Dr. A. Morgenstern, Heinz Mandl, Ing. Mandl, Dir. Emil Pollak, Dr. Julius Peitzer, Ing. Podza-

TURNEN UND SPORT

Dr. Jakob Wiener in den Dolomiten tödlich verunglückt

Während des Kreisturnfestes in Žilina ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Chawer Dr. Kobi Wiener aus Bielitz, der nach Beendigung seiner Studien vor 3 Monaten Prag verlassen hatte, in den Dolomiten abgestürzt ist. Kobi Wiener, ein ausgezeichneter Turner und Skiläufer und unvergeßlicher Kamerad, fand den Tod in seinen vielgeliebten Bergen, ehe sein Leben richtig begann.

Jüdische Schwimmer-Internationale in Pišťany

Während in Žilina unter größter Beteiligung das Jüdische Kreis- und Turnfest abgehalten wurde, fand in Pištyan ein großer internationaler Schwimm- und Wasserballänderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn sowie Oesterreich statt. In den Reihen der tschechoslowakischen Mannschaft startete eine ganze Reihe jüdischer Schwimmer und Wasserballer. Die Preßburger Bar Kochba stellte Frucht und Földes für die 400-Meter- und das 200-Meter-Staffelrennen, Baderle für den Rükken- und Abeles für den Brustbewerb, Doktor Steiner für das Wasserballnationalteam, Földes für die B-Mannschaft. Vom Prager Hagibor war Fischer Tormann, Beck Verbindungsspieler und Beran Stürmer des Nationalteams. Rado Stürmer im B-Team. Von den Schwimmern zeigte sich sowohl Földes als auch besonders Frucht in ausgezeichneter Form. Abeles scheint heuer nicht in großer Form zu sein. Alle vier Wasserballspieler der Nationalsieben waren in ausgezeichneter Form und wurden durchwegs gelobt. Nicht zu vergessen sind die ausgezeichneten Leistungen der sehr zahlreichen Preßburger Bar Kochba-Jugend. Während in den Vorjahren es bloß Jungens waren, hat heute die Bar Kochba eine große Anzahl ausgezeichneter Schwimmerinnen, von denen wir vor allem Singer, Adler und Erika Feher, die Tochter des ehemaligen bekannten Makabea-Hammerwerfers hervorheben.

Schwimmeisterschaften der Tschechoslowakei in Bratislava. Die heurigen Schwimmeisterschaften der Tschechoslowakei finden am 6., 7. und 8. August in Bratislava statt. Veranstalter ist der Meisterverein Bar Kochba, Bratislava, der die Meisterschaften im „Lido"-Bad zur Durchführung bringt. Für die Veranstaltung gibt sich bereits jetzt ein überaus großes Interesse kund und die Veranstalter treffen alle Vorbereitungen, um die Titelkämpfe erfolgreich durchzuführen. In Bratislava ist ein Ehrenkomitee in Bildung begriffen, dem angesehene Persönlichkeiten der Stadt und des öffentlichen Lebens angehören.

Hagiborerfolge bei tschechoslowakischen Leichtathletikmeisterschaften. Bei den tschechoslowakischen Leichtathletikmeisterschaften lief Blödy (Hagibor Prag) in einem unerhört spannenden Rennen 1500 m in der neuen tschechoslowakischen Makabirekordzeit von 4:03 Min., mit welcher großartigen Leistung er dritter wurde. Im 5000-m-Lauf lieferte er sich mit dem favorisierten Hušek einen aufregenden Kampf, bei dem beide 800 m in 2:08, 1000 m in 2:50 zurücklegten. Das scharfe Tempo zwang jedoch erst Hušek, dann Blödy nach 3500 m zur Aufgabe. Fischmann errang seinen bisher größten Erfolg im 200-m-Lauf, in dem er in der glänzenden Zeit von 23,1 Sek. vierter vor den bekannten tschechoslowakischen Repräsentanten Knĕnicky und Hanč wurde. Im 100-m-Lauf schied er im Zwischenlauf aus. Goldschmidt und Schwarz gewannen ihre 800-m-Vorläufe in 2:03 Min., bzw. 2.08, doch trat Goldschmiedt zum Finale nicht mehr an. Deutsch wurde im Dreisprung mit 11.89 m siebenter. Freund erreichte leider im Diskuswerfen nicht seine Standardleistung von 42 m, mit der er hätte Meister werden können und mußte sich mit einem dritten Platz und 40.73 m begnügen. Die 4×100-m-Staffel wurde vierte in 45,4 Sek., die 4×400-m-Staffel fünfte in 3:40,7 Minuten.

✣

Jüdisches Jugend- und Sportheim am Keilberg. Die Begrüßungsfeier für Dr. Holzer muß aus religiösen Gründen auf Sonntag, den 25. Juli, verschoben werden. — In den letzten Tagen wurde das Heim von sehr vielen ausländischen Kurgästen aus Karlsbad besucht, die sich über die Einrichtungen desselben sehr lobend äußerten. Der Ferialbetrieb hat bereits eingesetzt, doch ist der Betrieb nicht so groß wie in anderen Jahren, so daß das Heim ruhiger ist und eine bessere Erholung verbürgt.

Unerwartet verschied am 1. Juli d. J. unser treuer Mitarbeiter Chaver

CARL FRANKL,

der pflichtbewußte Kassier unseres Vereines.

Wir werden unserem lieben, leider so früh dahingeschiedenen Chaver ein stetes Andenken bewahren.

JÜDISCHER TURN- UND SPORT-VEREIN
MAKKABI
Teplitz-Schönau.

9516

Wir geben hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben unseres teueren Vaters, bzw. Großvaters und Oberhauptes unserer Familie, des Herrn

Albert Löwy,

langjährigen Kultusvorstehers in Königsberg a. E.

Derselbe war uns stets ein leuchtendes Vorbild kaufm. Ehrenhaftigkeit, ein gütiger, nimmermüder, schaffensfroher Mensch, dem das Wohl seiner Mitarbeiter stets am Herzen lag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königsberg, am 4. Juli 1937.

hradsky, Dir. Moritz Selka, Dr. Ignatz Schwarzkopf, Otto Singer, Ernst Stadler, James Schuller, Dr. Walter Schallinger, Dr. Hugo Sonnenschein, Ing. Troller Ernst Hugo Troller, Dr. Otto Ticho, Wachsmann u. Schmiedek, Jos. Winkelsberg, Ervin Wittmann, Ferd. Zweig, Dr. Nathan Weigl, Länderbank je 100, E. Altholz, Juda Altmann, Brawer, Dir. Leo Baum, Dr. Julius Beer, Dr. Siegmund Birnstein, Otto Breda, Leopold Broch, S. Brada, Emil Deutsch, Wolf Deresiewicz, Olga Diamant, Hugo Detsch, Rud. Eisler, Johann Eisler, Jos. Eisenstein, Dr. Fritz Fertig, Ilse Frankl, M. Fleischner, Dr. A. Grünfeld, Emil Hermann, Martha Haas, Paul Kollmann, Helene Korn, Dir. Herman Kohn, Marta Löwy, Jaques Liebschütz, Salo Mechlowitz, Dr. Erich Munk, J. Morgenstern, Alfred Neumann, Eugen Perlhäfter, Sam. Rappaport, Dr. Schindelmann, S. Stiaßny, S. Stark, Leo Steiner, Charlotte Schwarzkopf, Stern, Dir. Karl Stiaßny Dr. Otto Pollak, Tomaschoff, D. Unger, Zeno Weißkopf, Isidor Winter, A. Weltmann, Ing. E. Zweig, Katharina Zaitschek, Willy Steiner je 50, Otto Wolf 40, Bondy, A. Bock, E. Bojnitzer, Walter Götzl, S. Kohn, Otto Mayer, Ing. Ludw. Spitz, Dr. N. Trachtenberg je 30, M. Sußmann, Otto u. Gisa Weißmandl, Jos. Stiaßny je 25, S. Alt, Braun, E. Friedmann, Grete Fischer, Dr. P. Fertig, H. Grün, E. Kohnstein (Königsgarten), Josef Kagan, O. Lustig, O. Minich, N. Naftel, P. Polatschek, M. Steidel, H. Steiner, Ing. Karl Stein, Ing. Herman Weinleß, Friederike Mittal, H. Wengraff, Ing. H. Zeisel, R. Redlich je 20, F. Berger, A. Berger, Rosa Bondy (Danzig), Jos. Ecker, B. Friedjung, M. Freilich, Freund, G. Hochwald, Osk. Huber, Hubler, Fritzi Hochberger, Gust. Hahn, Kohn, Klein, Kornitzer, S. Keßler, Trude Löwy, Liese Lang je 10, Heda Redlich 15; zus.: 81.845.—

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5696	5697
Böhmen	753,124.50	827.288.—
Mähren u. Schlesien	520.982.70	533.369.55
Slowakei	407.259.10	403.009.80
Karpathorußland	39.801.40	33.308.40
Briefmarkenabteilung	5.668.—	8.299.—
	1,726.835.70	1,805.274.75

KONKURS.

Die jüdische Kultusgemeinde in Prag besetzt den Posten eines

technischen Beamten

u. zw. für die Hausverwaltg. u. d. Wirtschaftsreferat.

Gesuche samt Belegen, d. i. Staatszugehörigkeitsnachweis, Geburtszeugnis, Schulzeugnissen und Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit, sind bis zum 31. Juli 1937 bei der Jüdischen Kultusgemeinde, Prag V., Maiselova 18, einzureichen.

Vorzug haben Absolventen der Bauabteilung an der Technischen Hochschule oder Absolventen der Industrieschule mit entsprechender Praxis. 9510

TARBUTH

Verbringet eure Ferien in der IV. hebräischen Sommerschule der Tarbuth-Organisation im idyllischen Badeorte Stubn. Teplice in der Slowakei vom 2. bis 28. August. Kurse für Anfänger, Mittelkurse u. Kurse für Fortgeschrittene, von erstklassigen Lehrern geleitet. Ständige Möglichkeit zur hebr. Konversation. Die Teilnehmer der Sommerschule zahlen keine Kurtaxe und genießen 50 Prozent Ermäßigung bei der Rückfahrt nach zehntägigem Aufenthalte. Verlanget Prospekte und nähere Informationen bei der Tarbuthorganisation Praha XV., Doudova 316, Tel. 604-61 vormittag.

Berichtigung. Aktion Hořice: Durch einen Druckfehler im letzten KKL.-Ausweis ist die Spende der Fa. Feuerstein mit 150 Kč anstatt richtig mit 3000 Kč ausgewiesen worden.

Richtigstellung. Bei den Wahlergebnissen, die in der letzten „Selbstwehr" veröffentlicht wurden, ist richtigzustellen, daß Liste 5 in Lobositz sieben Stimmen erhielt.

In unserer Notiz über die Wahlen zum Council der Jewish Agency in der letzten Nummer ist ein Druckfehler unterlaufen. Statt Dr. Eugen Roth (Nové Zámky) soll es richtig heißen: Dr. Eugen Guth (Nové Zámky).

Geschäftsnachrichten

Warum sind Opanken so beliebt? Weil sie alle Vorteile von Sommerschuhen besitzen und luftig, leicht und billig sind. Sie schützen die Füße hinreichend vor den Unebenheiten des Bodens, bedecken sie aber so wenig, daß die Luft freien Zuzug hat. Vor allem bewähren sie sich an heißen Tagen. Sie passen gut zur Sommerkleidung und sind dabei so billig, daß jede Frau einige Paare zum Wechseln haben sollte. Die heurige Baťa-Kollektion hat eine große Auswahl der verschiedensten Muster. e.

Kristallklarer Geleeguß auf Obsttorten (oder Obstsalat). 6 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden mit 2 Eßlöffeln Wasser oder Fruchtsaft und dem Saft einer Zitrone — etwa 2 Eßlöffel — aufs Feuer gesetzt, unter Rühren zum Kochen gebracht und 2 Minuten sprudelnd gekocht. Dann nimmt man den Topf vom Feuer, wartet zirka eine halbe Minute, bis sich die Kochbläschen verzogen haben, und rührt 2½ Eßlöffel Opekta Flüssig gut hinein. Die ganz heiße Masse wird nun sehr eilig über den mit Früchten belegten Tortenboden mit einem Löffel verteilt. e.

Herausgeber: Verein „Techijah". — Verantw. Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck: Heinr. Mercy Sohn, Prag. — Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- u. Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 285.643/VII-1936 bewilligt. — Erscheint jeden Freitag. Redaktionsschluß Mittwoch 18 Uhr. — Telephon 62620, Postscheck-Konto Nr. 45.063 und 63.272.